**Nr. 273.**
**Berlin, Dienstag, den 22. November 1853.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

**Nr. 273.**
**Berlin, Dienstag, den 22. November 1853.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Zur Geschichte des gegenwärtigen Streites in Baden.

II.

Das Großherzogl. Badische Ministerium des Innern, das unter seinen Abtheilungen zugleich das Kirchenressort begreift, und das gegenwärtig von dem Freiherrn v. Wechmar, der zugleich Justiz-Minister ist, verwaltet wird, hat unter dem 14. d. M. eine Instruction an sämmtliche Großherzogliche Aemter gerichtet, die dazu bestimmt ist, denselben ein eigenes Urtheil über den gegenwärtigen Conflict zwischen Staat und Kirche an die Hand zu geben und das wir, um der Unparteilichkeit halber, unsern Lesern in seiner ganzen Ausdehnung mittheilen. Es lautet folgendermaaßen:

„Ueber die Veranlassung so wie über den Zweck der in Nr. 44. des Regierungsblattes verkündeten Allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 7. November d. J., die Ausübung des Staats-Oberaufsichtsrechts über die katholische Kirche betreffend, wird vielfach versucht, irrige Gerüchte zu verbreiten. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, den Großherzogl. Aemtern hierüber Folgendes zu bemerken:

Das Verhältniß der katholischen Kirche im Großherzogthum zur Großherzoglichen Staatsregierung ist im Wesentlichen bisher durch die Gesetze vom 21. October 1803 (katholische Kirchen-Commissions-Ordnung) und vom 14. Mai 1807 (Erstes Constitutions-Edict über die kirchliche Staatsverfassung des Großherzogthums), so wie durch die auf den Grund einer Vereinbarung mit den übrigen Regierungen der zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen Staaten erlassenen landesherrlichen Verordnung vom 30. Januar 1830, die Ausübung des oberhoheitlichen Schutz- und Aufsichtsrechts über die katholische Kirche betreffend, geregelt gewesen. Die hierin enthaltenen Vorschriften waren ohne Unterbrechung in Wirksamkeit und insbesondere auch von der katholischen Kirchenbehörde des Landes stets beachtet worden. Im Februar 1851 hat nun der Herr Erzbischof von Freiburg im Vereine mit den übrigen Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz der Großherzoglichen Regierung verschiedene Anträge wegen Abänderung jener bisher bestandenen Gesetze und Verordnung vorgetragen. Die Großherzogliche Regierung sah sich hierauf veranlaßt, mit den übrigen Staatsregierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz Verhandlungen hierüber einzuleiten, auf deren Grund hin sodann bezüglich mehrerer Verlangen des Herrn Erzbischofs unterm 1. März d. J. (Regierungs-Blatt Nr. 7.) verschiedene sofort zur Anwendung bestimmte Verordnungen erlassen, bezüglich anderer Verlangen des Herrn Erzbischofs aber demselben unterm 5. des gleichen Monats gewisse Vorschläge zur Gegenäußerung gemacht wurden. Alle diese Entschließungen der Großherzoglichen Regierungen waren das Ergebniß der reiflichsten Erwägung dessen, was dem gemeinsamen Wohle des Staates und der Kirche fromme, sowie des aufrichtigsten Strebens nach friedlicher Verständigung zwischen Beiden. Die Großherzogliche Regierung vertraute um so mehr zu dem Herrn Erzbischof, daß auch er seinerseits nach Kräften zu einem gedeihlichen Zusammenwirken die Hand bieten werde, als die von ihr theils wirklich getroffenen, theils vorgeschlagenen Abänderungen des bis dahin bestandenen gesetzlichen Zustandes nur zu Gunsten einer wirksamen Kirchengewalt in der von dem Herrn Erzbischof selbst früher angestrebten Weise geschehen waren, überdies aber dem Herrn Erzbischof, falls er etwaige Anstände oder fernere Wünsche dagegen zu erheben gefunden, die Gelegenheit zu weiteren Unterhandlungen offen stand."

„Allein dieses Vertrauen der Großherzogl. Regierung wurde schwer getäuscht. Der Herr Erzbischof stellte sich nicht nur auf einen Standpunkt, der jede Unterhandlung schlechthin unmöglich machte, sondern erklärte auch unumwunden die Absicht, sich an die bestehenden Gesetze und Verordnungen des Staates, soweit sie seinem Verlangen entgegen seien, fernerhin in keiner Weise mehr zu binden, denselben vielmehr entgegenzutreten. Ungeachtet vorheriger Abmahnung und gegen alles Erwarten verwirklichte der Herr Erzbischof diese Absicht in der That, indem er in geradem Widerspruche mit den längst in Kraft bestehenden, früher stets auch von ihm befolgten Gesetzen und Verordnungen eine theologische Prüfung ohne Beisein eines landesherrlichen Commissars vornehmen ließ, Pfarrstellen, deren Vergebung gesetzlich dem Landesherrn zusteht, und von diesem ohne Widerspruch der kirchlichen Behörden auch seit langer Zeit erfolgte, durch Ausfertigung von Verleihungs-Urkunden selbst zu besetzen versuchte, ja sogar in unerhörtem Mißbrauche seiner Kirchengewalt die Mitglieder derjenigen Großherzoglichen Staatsbehörde, welche organisationsmäßig mit der Wahrung der Staatsrechte gegenüber der katholischen Kirche betraut ist — die Mitglieder des Großherzoglichen katholischen Ober-Kirchenraths —, mit der Excommunication aus der katholischen Kirche bedrohte, wenn sie nicht binnen gewisser Frist das Versprechen abgeben würden, seinen an die Großherzogliche Staatsregierung gestellten Verlangen weder durch Worte noch durch Handlungen entgegenzutreten."

„Es leuchtet ein, daß ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen mit jeder staatlichen Ordnung schlechthin unverträglich ist, und eben deshalb von der Großherzoglichen Regierung unmöglich geduldet werden konnte. Um ein ferneres, mit den Gesetzen des Staats und der Autorität der Staatsregierung unvereinbarliches einseitiges Vorgehen des Herrn Erzbischofs zu verhindern, sah sich sonach die Großherzogliche Regierung nach vorherigen abermaligen, jedoch fruchtlosen Abmahnungen desselben dazu gedrängt, von dem ihr unbestritten zustehenden Kirchen-Oberaufsichtsrecht (§ 21 des ersten Constitutions-Edicts vom 14. Mai 1807), vermöge dessen sie von allen Gewaltshandlungen der Kirche auch in ihrem Innern Kenntniß zu nehmen und vorzusorgen befugt ist, „daß damit nichts geschehe, was überhaupt oder doch unter Zeit und Umständen dem Staat Nachtheil bringt", in dem Maaße Gebrauch zu machen und dasselbe zur Geltung zu bringen, wie dies in der landesherrlichen Verordnung vom 7. November d. J. verfügt ist. Wenn hiernach vorerst keine kirchenamtliche Anordnung des Herrn Erzbischofs verkündet und vollzogen werden darf, sofern dieselbe nicht von dem landesherrlichen Special-Commissar eingesehen und zur Ablassung zugelassen worden ist, Diejenigen aber, welche dieser Verordnung zuwider handeln, mit Strafe bedroht werden, so unterliegt dabei auch nicht entfernt die Absicht, den Herrn Erzbischof an der Ausübung seines hohen Kirchenamtes, sofern dies mit Beachtung der bestehenden Staatsgesetze geschieht, irgendwie zu hemmen, sondern nur allein die Absicht, zu verhindern, daß er eben diese Schranken eigenmächtig überschreite. Eben so wenig sollen dadurch die katholischen Geistlichen des Landes dem geordneten Verhältnisse zum Herrn Erzbischof entzogen oder zum Ungehorsam gegen denselben angehalten werden. Gleichwie vielmehr auch für die Dauer der landesherrlichen Verordnung vom 7. November d. J. dem Herrn Erzbischof noch die Möglichkeit einer den Staatsgesetzen gemäßen kirchlichen Amts-Wirksamkeit durchaus offen steht, also sind auch die katholischen Geistlichen des Landes den Anordnungen des Herrn Erzbischofs gegenüber nach wie vor zum Gehorsam verpflichtet, so weit diese Anordnungen im Einklang mit den Staatsgesetzen erlassen wurden. Als solche dürften aber von den Geistlichen nur diejenigen Anordnungen betrachtet werden, welche mit der Unterschrift des landesherrlichen Special-Commissars, Stadt-Directors Burger, versehen ist."

„Die Großherzogliche Staats-Regierung wird mit allem Nachdruck darauf bestehen, daß jene Bestimmungen, welche sie kraft ihres Oberaufsichtsrechts über die katholische Kirche zum Schutze der durch das Vorgehen des Herrn Erzbischofs gefährdeten Staats-Ordnung zu ergreifen gezwungen ist, auf das Genaueste befolgt werden, und sie wird durch strenge Anwendung des in der höchsten Verordnung vom 7. d. Mts. bezeichneten Gesetzes dieselben aufrecht erhalten. Daß übrigens durch die landesherrliche Verordnung vom 7. d. Mts. die zwischen der Großherzoglichen Regierung und dem Herrn Erzbischof obschwebenden, die Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche zum Staate betreffenden Differenzen selbst zunächst weiter gar nicht berührt werden, versteht sich von selbst; ebenso bedarf es keiner weiteren Ausführung, daß jene Verordnung nur so lange in Kraft bleibt, als der Herr Erzbischof, auf seinem widerrechtlichen Verfahren beharrend, den seinen Anforderungen entgegenstehenden Staatsgesetzen und Verordnungen den Gehorsam verweigert, obgleich sie bis vor Kurzem von der katholischen Kirchen-Behörde beachtet wurden."

„Wir glaubten, den Großherzoglichen Aemtern über Grund und Zweck der Verordnung vom 7. d. Mts. in dieser ausführlichen Weise Eröffnungen machen zu müssen, damit sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur allen irrigen Gerüchten oder absichtlichen Entstellungen auf das Nachdrücklichste — wie es in ihrer Pflicht liegt — entgegen zu treten, sondern auch für den wahren Sach- und Rechtsbestand der Frage die da und dort geeignet erscheinende Belehrung oder Berichtigung eintreten zu lassen. Zu diesem Zwecke wird eine Anzahl Abdrücke dieser Verfügung angeschlossen. Wir erwarten, daß die Großherzoglichen Aemter von jedem erheblichen Vorkommniß schleunige Anzeige hierher und an die betreffende Kreis-Regierung erstatten werden.

Wechmar."

So die Badische Regierung. Es scheint uns, als ließe sich mit Recht an dieser Veröffentlichung dies aussetzen, daß sie den eigentlichen Mittelpunkt des Streites und zugleich die Quelle desselben umgeht und ganz unerwähnt läßt. Dieser Punkt ruht in den Unterhandlungen, welche betreffs der Gründung der katholischen Oberrheinischen Kirchenprovinz von 1818 bis 1827 gepflogen sind und welche mit einer fast absichtlichen Unklarheit der Stellung beider Mächte endeten. Rom that einen letzten Schritt ohne eine vorhergehende weitere Verständigung mit den Regierungen, indem es die Bulle von 1827 ertheilte, die Regierungen ebenfalls, indem sie in der Verordnung von 1830 Grundsätze des Verhältnisses der Kirche zum Staate aufstellten, welche von Anbeginn der Unterhandlungen die lebhaftesten Proteste des Papstes erfahren hatten. Auf diesen Punkt hätte die Instruction der Regierung näher eingehen müssen, wenn sie wirklich volle Klarheit über das Sach- und Rechtsverhältniß verbreiten wollte.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath a. D., General-Landschafts-Rath von Köller auf Cantreck, Kreis Kammin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Regierungs-Rath Triest in Stettin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landschafts-Rath a. D., von Schmeling, auf Groß-Möllen, Kreis Fürstenthum, dem Land-Rentmeister Hagemeister in Stralsund, dem Banco-Director Dumrath in Stettin, dem Apotheker Messerschmidt in Ratzebuhr, Kreis Neu-Stettin, dem Rathsherrn und Mitgliede des Gemeinderaths Koch in Colberg, dem Premier-Lieutenant a. D. und Gutspächter Kieckebusch zu Hohen-Selchow, Kreis Randow, dem Lieutenant im 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments, Stadtrath Friedrich Freuer in Stargard, dem Landrath von Busse in Neu-Stettin, dem Ober-Staats-Anwalt Orthmann in Cöslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Polizeidiener Friedrich Bublitz zu Naugard, dem Dorfschulzen und Lehrer Thym zu Bolkow im Kreise Belgard, dem Dorfschulzen Janke zu Sparsee im Kreise Neu-Stettin, dem berittenen Gensd'armen March zu Dramburg, dem Fuß-Gensd'armen Füllkrus zu Sagard im Kreise Bergen, dem Schulzen Zimmermann zu Wollin im Kreise Randow, dem pensionirten Gensd'armen Gernholz zu Penkun im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner:

Dem Oberst-Lieutenant v. Schöler, Commandeur des 4. Kürassier-Regiments, so wie den Rittmeistern v. Owstien und v. Jeetze von demselben Regiment, zur Anlegung der von Sr. K. H. dem Großherzog von Oldenburg ihnen verliehenen Decorationen, Ersterem des Ehren-Komthur-Kreuzes, letzteren Beiden des Ehren-Kleinkreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen; so wie

Den Kreisgerichts-Rath Schreiner in Stettin zum Rath bei dem Appellationsgerichte in Köslin zu ernennen.

**Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

Der seither beim Bau der Ostbahn beschäftigt gewesene Baumeister Hermann Gersdorf ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ernannt worden.

**Polizei-Präsidium.**

Die bisher in dem in der Linkstraße Nr. 37 belegenen Spritzenhause aufbewahrten drei Krankentragekörbe befinden sich jetzt in dem Hause Zimmerstraße Nr. 94, und wird die Verabfolgung derselben vorkommenden Falles durch den Polizei-Lieutenant des 16. Reviers veranlaßt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 12. November 1853.
Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

## Deutschland.

**Berlin, 21. November.**

Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Mittag von Potsdam hier eingetroffen und haben Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben, wo das Diner stattfinden wird. Nach dem Diner werden Ihre Majestäten der Vorstellung im Schauspielhause beiwohnen und später nach Charlottenburg zurückkehren. Nachdem Se. Majestät morgen in Charlottenburg oder Bellevue verschiedene Vorträge entgegengenommen haben werden, begeben Ihre Majestäten Allerhöchstsich zum Diner nach Potsdam zurück.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist von Wien, Se. Durchlaucht der Fürst Moritz zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda von Hohenlimburg und Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt von Burg Steinfurt hier angekommen.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig traf nebst Gefolge gestern Abend 6 Uhr von Potsdam hier ein, übernachtete im Königl. Schlosse und hat heute früh mittelst der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Höchstseine Reise nach Oels (Sibyllenort) angetreten. Höchstderselbe wird am 27. d. M. auf der Rückreise nach Braunschweig hier wieder eintreffen.

— JJ. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Altenburg sind gestern früh von Potsdam nach Altenburg zurückgereist.

— Das Staatsministerium, das auch heute in einer Sitzung zusammentrat, beschäftigt sich, dem Vernehmen nach, mit den Entwürfen für die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen. Am vergangenen Sonnabend soll die „Westphälische Gemeinde-Ordnung" berathen worden sein.

— Der General-Lieutenant und commandirende General Roth v. Schreckenstein ist aus Münster, der Staatsminister und Chef-Präsident des Appellations-Gerichts zu Breslau Uhden von Breslau, der Wirkliche Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am päpstlichen Hofe, Kammerherr v. Usedom von der Insel Rügen, der Kaiserl. Russische Staatsrath v. Adelung von Weimar, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Oberst-Lieutenant Townley und Capitain Haveland sind Beide von London hier angekommen.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau ist nach Gusow, der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland v. Mansuroff nach Dresden, der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier de Thierry nach St. Petersburg und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Grattan nach London von hier abgereist.

— Der bis vor einiger Zeit beim hiesigen Polizei-Präsidium beschäftigt gewesene Regierungsrath Dr. Gaebler ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden. Demselben ist der Vortrag bei dem Minister-Präsidenten als Chef der Admiralität in Marine-Angelegenheiten übertragen worden.

— Für den Stadt- und Landkreis Aachen, wie für den Kreis Eupen ist an die Stelle des Landgerichts-Präsidenten von Druffel der Ober-Procurator Packenius zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt worden. — Für Herford wurde an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Dallmann vorgestern als Deputirter in die Zweite Kammer gewählt der Director des Herforder Linnen-Vereins, Secherling.

— Sr. Majestät Fregatte „Gefion" (Commodore Schröder) und die Corvette „Amazone" sind am 16. d. M. um 8 Uhr Morgens von Spithead nach Malta unter Segel gegangen und werden sich von dort, wie es heißt, nach den Türkischen Gewässern begeben. Der Commodore salutirte die Englische Flagge mit 21, die Flagge des Hafen-Admirals mit 15 Kanonenschüssen. Durch ein Versehen wurden diese höflichen Abschiedsgrüße der in ganz Portsmouth wohlgelittenen braven Preußen erst Nachmittags um 3 Uhr erwiedert, als die beiden schmucken Fahrzeuge schon längst am Horizont verschwunden waren. Sie werden hoffentlich schon in Malta durch Englische Blätter erfahren, daß ihre Abschiedsgrüße nicht absichtlich ohne Erwiederung geblieben sind. Ueber die tadellose Ausrüstung der „Gefion" und die Tüchtigkeit ihrer Mannschaft waren alle „Seeratten" von Spithead längst einig.

— Die so lange ohne entscheidendes Resultat gebliebene Ministerkrise in Hannover scheint nun doch ihrem Abschluß ganz nahe zu sein. Wie die aus officiellen Quellen schöpfende und also vermuthlich über diesen Gegenstand gut unterrichtete „Preußische Correspondenz" mittheilt, steht ein neues Ministerium in vollständiger Bildung an der Schwelle der Ereignisse. Die Bekanntmachung werde in kürzester Frist erwartet. Als Mitglieder des neuen Cabinets werden folgende Personen bezeichnet: v. Lütken als Minister-Präsident und Minister der Finanzen; v. Lenthe als Minister der auswärtigen Angelegenheiten; General Brandis als Kriegs-Minister; Wedemeyer als Minister des Innern; Obergerichts-Director Busch für die Justiz, und Consistorial-Rath Bergmann für den Cultus.

— Sicherem Vernehmen der Nat.-Ztg. nach ist der erst vor einer Reihe von Monaten als Kammergerichtsrath nach Berlin berufene frühere Etatsrath Rathgen (bis zum März 1848 in der Schleswig-Holstein-Lauenburgschen Kanzlei in Kopenhagen, später unter der Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein als Departements-Chef der Justiz und dann als Landdrost von Pinneberg angestellt) zum vortragenden Rathe im Ministerium zu Weimar ernannt.

— Ueber die Mittel, aus denen die Kosten für den im September d. J. hier abgehaltenen 6ten Deutschen Evangelischen Kirchentag bestritten worden, sind in den öffentlichen Blättern mehrfach ungenaue Angaben enthalten gewesen. Aus zuverlässiger Quelle können wir darüber Folgendes mittheilen: Die Gesammtkosten haben betragen: 2493 Thlr. 18 Sgr. Diese sind gedeckt worden 1) mit dem, was an freiwilligen Beiträgen eingegangen, zum Belaufe von 752 Thlr. 2 Sgr.; 2) aus dem Erlös, welchen der Verkauf von Programmen und Wohnungs-Verzeichnissen geliefert hat, im Betrage von 201 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.; 3) aus dem Ertrage der bei den Abend-Gottesdiensten vom 20. bis 24. September c. veranstalteten Sammlungen 236 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. Hiernach blieb eine Summe von 1303 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. ungedeckt, zu deren Tilgung die von den städtischen Behörden Berlins bewilligte Summe von 1500 Thlr. verwendet werden konnte. Der hiernach nicht erforderlich gewesene Ueberrest dieser 1500 Thlr. im Betrage von 196 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. ist zur Rück-Erstattung an die Stadt-Hauptkasse angewiesen worden. Eine Beihülfe aus Staatsmitteln, von welcher die öffentlichen Blätter gesprochen haben, ist weder erforderlich gewesen, noch gewährt worden.

— Die Braunschweigische Regierung hat, wie die „Preuß. Corr." mittheilt, auf der General-Zollconferenz den Antrag gestellt, den Erlaß der Steuer auf Reis über den bestimmten Termin (Jahresschluß 1853) zu verlängern. Verhandlungen haben darüber indessen noch nicht stattgefunden. — Das in der Zollconferenz berathene amtliche Waaren-Verzeichniß ist bereits redigirt und dem Drucke übergeben worden. Die Ausgabe desselben ist daher wohl in nächster Zeit zu erwarten.

— Die Zahl der in der vorigen Kammersession unerledigt gebliebenen Vorlagen beträgt vierundzwanzig, welche zum größten Theil in die neue Saison übernommen werden dürften.

— Der Staats-Anzeiger publicirt den Allerhöchsten Erlaß vom 31. October 1853, betreffend die Uebertragung der Ausführung des Baues und der Verwaltung ꝛc. der Köln-Krefelder Eisenbahn nebst Zweigbahn an die „Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn".

— Wie schon anderweitig erwähnt ist, hat die Genehmigung der Köln-Crefelder Eisenbahn, so wie die provisorische Concession, welche nach öffentlichen Blättern das Holländische Gouvernement zu Gunsten einer von Vliessingen über Breda, Herzogenbusch nach Venlo führenden Bahn ertheilt, in den nordwestlichen Grenzbezirken der Rheinprovinz das gesteigerte Verlangen hervorgerufen, durch einen Anschluß an diese Bahnen die gleich wichtige Verbindung mit Holland und Belgien, resp. den Seehäfen dieser beiden Staaten, wie diejenige mit dem Preußischen Eisenbahnnetz zu gewinnen. Es werden zwei Verbindungen am linken Niederrhein erstrebt. Wie die „Pr. Corr." erfährt, bezweckt die eine derselben eine Bahnlinie von der Ruhrort-Aachener Bahn nach Venlo zur Maas, die andere durch die Kreise Geldern und Cleve in der Richtung auf Nymwegen. Die betreffenden Anträge liegen, wie wir vernehmen, gegenwärtig dem Ministerum zur Entscheidung vor.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht im Staats-Anzeiger die Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse der Jahre 1844 bis 1852 im Betrieb befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebes in jedem dieser Jahre.

— Nach dem neuesten Militair-Wochenblatt ist v. Bornstedt, Major à la suite des 26. Inf.-Regiments und Commandant von Silberberg, in gleicher Eigenschaft nach Pillau versetzt, v. Bonin, Hauptmann vom 2. Garde-Reg. zu Fuß, unter Beförderung zum Major zum 2. Commandeur des 1. Bat. 3. Garde-Ldw.-Regts. ernannt; v. Alvensleben, Oberst-Lieut. und Chef des Generalstabes 8. Armee-Corps, als Chef des Stabes zum Militair-Gouvernement am Rhein und in Westphalen versetzt; v. Hippel, Hauptmann vom 31. Inf.-Reg., zum Major und etatsm. Stabsoffizier; v. Ploetz, Hauptmann vom 11. Inf.-Reg., zum Major und etatsm. Stabsoffizier; Frh. v. Schele, Hauptmann vom 22. Inf.-Reg., zum Major; v. Winterfeld, Hauptmann vom 23. Inf.-Reg, zum Major und Commandeur des 3. Bat. 7. Landw.-Regts. befördert; v. Randow, Oberst-Lieut. und 2. Commandeur des 1. Bat. 3. Garde-Landw.-Regts., zum Commandanten von Silberberg ernannt; v. Natzmer, Oberst-Lieut. und Commandeur des 3. Bat. 7. Landw.-Regiments, ins 23. Infanterie-Regiment versetzt; ferner ist v. Uechtritz, Rittm. vom 12. Huf.-Regt., als Major mit der Regiments-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung im Civil und Pension, und v. Kleist, Oberst-Lieut. vom 23. Inf.-Regt., mit der Regiments-Unif. mit den vorschriftsm. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt. Ferner enthält das M.-W. eine Ministerial-Verfügung, die Offizier-Prüfungs-Termine vom 16. Januar bis 13. Februar 1854 betreffend, eine desgl., das Verfahren bei der Annahme, Verwaltung ꝛc. der in den Truppen-Kassen befindlichen, zu milden Zwecken ꝛc. bestimmten Fonds betreffend, und endlich eine Allerhöchste Cabinets-Ordre, die Stellung, Gehalt und Pension der Rechnungsführer bei den Truppen betreffend.

— Die neueste Nummer der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" enthält eine interessante Statistik der Boden-Cultur in den wichtigsten Ländern Europas und Deutschlands. Es scheint demnach, daß unter diesen Staaten im Verhältniß zur Bevölkerung Preußen die größte Menge Ackerland, nämlich 2$^{69}$ Morgen pro Kopf, Frankreich die größte Menge Wiesen, nämlich 1$^{37}$ Morgen, und die größte Menge Gärten, Weinland ꝛc., nämlich 0$^{28}$ Morgen, Oesterreich aber die größte Menge Wald, nämlich 2$^{07}$ Morgen pro Kopf hat. — Eine Zusammenstellung des Papier-Umlaufes im Jahre 1846 und 1853 beweist, daß sich derselbe in diesem Zeitraum um circa 170 Millionen vermehrt, d. h. verdoppelt habe! — Aus der neuesten Zählung Preußens weist das Blatt nach, daß in den 3 Jahren 1849—52 mindestens 157252 Menschen aus Preußen ausgewandert sind, während nur 37,902 Auswanderungen zur amtlichen Kenntniß gelangten. Ein Vergleich der amtlichen Berichte über den Bildungsgrad der Rekruten zeigt, daß derselbe im Königreich Sachsen am höchsten ist. — Wir kommen auf diese Nummer zurück.

**Stettin**, 19. November. Heute früh starb hier plötzlich am Schlagfluß der pensionirte Director der Ritterschaftlichen Privat-Bank Dumrath.

**Hamm**, 17. Nov. [Verurtheilung.] Der Criminal-Prozeß gegen den Kaufmann Heinrich Specht jun. aus Dortmund, worüber beinahe vier Jahre verhandelt worden und der viermal vor einer Jury zur Verhandlung kam, ist durch Entscheidung Sr. Maj. des Königs jetzt erledigt. Das auf Todesstrafe durch Enthauptung lautende Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichtshofes gegen den Kaufmann Heinrich Specht jun. und seine beiden Complicen Heinrich und August Steinhaus aus Dortmund ist von Sr. Maj. bestätigt.

**Bonn**, 19. November. [Graf Fürstenberg-Stammheim.] Man meldet der Köln. Ztg.: Zu den zahlreichen Mandats-Niederlegungen, welche in der jüngsten Zeit stattgefunden haben, ist nunmehr auch die des Grafen von Fürstenberg-Stammheim hinzugetreten. Derselbe hat nämlich an seine Wahlmänner des Bonn-Rheinbacher Wahlkreises unterm 17. d. Mts. von Stammheim aus folgendes Schreiben gerichtet:

Am 3. November des vorigen Jahres hatten Sie die große Güte, Sich persönlich hierher zu bemühen und mir die Annahme der Seitens des Bonn-Rheinbacher Wahlkreises auf mich gefallenen Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer auch als Ihren eigenen Wunsch bezeichnen zu wollen. Dieser Beweis Ihrer freundlichen Gesinnung gegen mich ist mir zu werth gewesen und geblieben, als daß ich mich nicht gedrungen fühlen müßte, Sie mit den Gründen bekannt zu machen, die mich jetzt zur Niederlegung des Mandates verpflichten. Es bestehen diese Gründe weder in der Unwillfährigkeit, mich den neuen Mühen, wovon die bevorstehende Kammer-Sitzung nicht frei sein wird, zu unterziehen, noch in der Hoffnungslosigkeit, daß unter den obwaltenden Umständen dem gemeinen Besten auf dem Wege der Kammerthätigkeit zunächst doch nicht mehr zu dienen sei, sondern lediglich in der durch meine sehr erschütterte Gesundheit für mich herbeigeführten Unmöglichkeit, während der Dauer des bevorstehenden Winters mein Haus auf längere Zeit zu verlassen. Ich lege das mir überaus schätzbare Mandat in der nämlichen Ueberzeugung nieder, worin ich mich zu dessen Annahme entschlossen und es seither zu führen gesucht habe: in der Ueberzeugung, daß im Politischen der für uns einmal verfassungsmäßig bestehende Rechtszustand aufrichtig anzuerkennen, zu handhaben und nur auf verfassungsmäßigem Wege abzuändern, und daß im Confessionellen redlich dahin zu streben sei, daß die Rechte der Kirche zur Anerkennung und Geltung gelangen, ohne die Bande sonstiger Gemeinschaftlichkeit unter den Angehörigen eines und desselben Staates zu lösen. Indem ich mir noch beizufügen erlaube, daß gleichzeitig mit diesen Zeilen, deren gefällige Mittheilung an die anderen Wahlmänner ich ergebenst anheimstelle, ich auch den Herrn Minister des Innern von der Niederlegung meines Mandats in Kenntniß gesetzt habe, bestehe ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ergebenster
(gez.) F. E. Graf v. Fürstenberg.

**Hechingen**, 14. November. [Schwurgericht. Anklage auf Hochverrath.] Vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde in den letzten Tagen die Anklagesache gegen den landesflüchtigen vormaligen Advocaten Würth zu Sigmaringen, den Gastwirth Karl Graf daselbst, den Joseph Diem aus Wilfingen und den Johann Nepomuk Müller aus Jungnau öffentlich verhandelt. Würth hatte sich nicht gestellt; die drei anderen Angeklagten waren erschienen. Die Anklage lautete gegen Würth auf Hochverrath, gegen Graf auf Theilnahme am Hochverrath, eben so gegen Diem, und gegen Müller auf Beförderung eines Aufruhrs. Die erschienenen drei Angeklagten bestreiten ihre Schuld. Die Anklage betrifft die Bewegungen des Jahres 1848 in dem Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen, welche mit dem bekannten revolutionären Unternehmen des Fabrikanten G. Rau von Gaildorf in Württemberg im Zusammenhange stehen. Die Geschwornen verneinten auch wirklich alle in Bezug auf die Schuld der Angeklagten Graf, Diem und Müller gestellten Fragen, worauf der Gerichtshof dieselben freisprach. Gegen Würth wird ein Contumacial-Erkenntniß abgefaßt werden, sobald das Erforderliche in Bezug auf die Formalitäten seiner Vorladung nachgeholt sein wird. (Schw. M.)

**Freiburg**, 16. November. [Zum kathol. Kirchenstreit] schreibt die A. A. Z.: Der Cooperator Köstle, ein sehr geachteter Priester, welcher die von dem Erzbischof verhängten Excommunicationen verkündete, wurde gestern Vormittag 9 Uhr im Pfarrhause verhaftet und vor den Stadt-Director geführt, welcher ihn ohne weitere Umstände zu einer achtwöchentlichen Freiheitsstrafe, und nach Erstehung derselben zur Verweisung in seinen Heimathsort verurtheilte und sogleich ins Gefängniß bringen ließ. Der Geistliche wurde von einem Polizei-Commissar und zwei Polizeidienern durch die Straßen der Stadt geführt, die, gerade zur Meßzeit, sehr belebt waren. Eine Menge von Menschen zog bis zum Gefängniß nach; Frauen waren in Thränen, Kinder, die ihn sehr liebten, drängten sich weinend an ihn, und viele Männer waren sichtbar bestürzt und ergriffen. — Wie ich soeben erfahre, ist dem Pater Rottenflue von einem Polizeibeamten eröffnet worden, daß er mit den andern hier befindlichen Jesuiten die Stadt und das Land binnen 10 Tagen zu verlassen habe. Auf die Bemerkung des Paters, daß sie sich keiner Schuld bewußt seien, soll der Beamte geantwortet haben: er wisse nicht, daß irgend etwas gegen sie vorliege. Die Polizei hat schon vor einigen Tagen allen, selbst den kleinsten Druckereien, verboten, irgend etwas zu drucken, was vom Erzbischof ausgeht. Verschiedene Gerüchte über andere Maaßregeln will ich nicht mittheilen, ehe ich von der Wahrheit derselben überzeugt bin.

** **Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz**, 19. Novbr. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Der Großherzoglich Badische Minister des Innern und der Justiz, v. Wechmar — ein Cultus-Ministerium giebt es bei uns bekanntlich nicht, dafür bestehen nur zwei Ministerial-Abtheilungen für die evangelische und für die katholische Kirche — hat eine Instruction an die Bezirksbeamten erlassen, welche sie in den Stand setzen soll, „die geeignete Belehrung über den wahren Rechts- und Sachbestand, wo es nöthig erscheint, eintreten zu lassen." (Wir haben diese Instruction vorn in unserer heutigen Zeitung abgedruckt. D. Red.) Die Katholiken meinen in dieser Darlegung den Beweis dafür zu finden, daß „im Schooße der Staats-Regierung doch schon etwelche Scrupel aufgestiegen sein müssen!" Vor der Hand können wir indeß von einer solcher Unsicherheit nichts bemerken. Die Vertreter der Regierung fahren fort zu strafen, und besonders scheint der Generalvicar D. v. Buchegger bereits mit Geldbußen bedacht zu sein. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß die ersten katholischen Geistlichen, welche von diesen Strafen getroffen werden, grade durch die Treue bekannt geworden sind, welche sie in den Jahren 1848 und 1849 der Regierung auch in bösester Zeit gehalten haben. Ich nenne z. B. den Stadtcaplan Höll in Karlsruhe, der jetzt bereits zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt ist und der sich 1849 mit persönlicher Gefahr gegen die Revolution erklärte. Nachdem er die Excommunication des katholischen Oberkirchenrathes von der Kanzel herab verkündigt hatte, vor den Stadtdirector gefordert, erschien er dort, seinen Preußischen Orden, den er 1849 erhalten hat, auf dem Priesterrocke. Der Excommunications-Spruch ist übrigens schon durch sein Aeußeres geeignet, einen tiefen Eindruck zu machen. Wir entnehmen ihm den Nachsatz, der das Urtheil enthält. Er lautet:

— — „So scheiden Wir, den canonischen Satzungen und dem Beispiele der heiligen Väter folgend, nachstehende Verletzer der Kirche Gottes und zwar: Leonhard August Prestinari, — Augustin Kinberger, — Anton Küßwieder, — Philipp Forch, — Karl Schmitt, — Wilhelm Karl Müller, — Leonhard Laubis, — Johann Baptist Meier — sämmtlich Pfarrgenossen in Karlsruhe, beide letztere Geistliche, die Wir zudem mit der suspensio ab ordine belegen: durch die Autorität Gottes und das Gericht des heiligen Geistes von dem Schooß der heil. Mutter Kirche und von der Genossenschaft der ganzen Christenheit in so lange aus, bis sie in sich gehen und der Kirche Gottes genug thuen."

— Der Erzbischof hat gleich nach dem Erscheinen der Regierungs-Maaßregeln vom 7. d. Mts. die Pfarrei Unteribach an den Cooperator Escher und die von Donaueschingen an Pfarrer Wilte verliehen. Der Stadt-Director und Special-Commissarius Burger beschied Ersteren schon zu sich und drohte ihm an, daß, falls er jene Pfarrei übernehmen würde, er in seine Heimath transportirt werden sollte. Wegen dieser beiden Pfarrbesetzungen, deren Ausfertigungen General-Vicar Dr. von Buchegger unterschrieben und Canzlei-Director Binkert contrasignirt hatte, wurde Ersterer wieder mit 200, Letzterer mit 100 Gulden Strafe belegt. Beide

erklärten, daß sie sich durch nichts abhalten ließen, den dem Oberhirten schuldigen Gehorsam zu leisten. Ueberdies wurden noch die Temporalien (das Gehalt) des General-Vicars gesperrt, und den beiden Verwaltern des hiesigen sogar vom Staate der Kirche zur eigenen Verwaltung anerkannten Kirchenvermögens jede Verfügung ohne Genehmigung des Herrn Burger untersagt. Dagegen theilen die katholischen Blätter bereits den Brief eines „Begüterten aus dem Unterlande" mit, der dem Erzbischof sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellt. Sein Name wird nicht genannt. Ferner beginnen die Sammlungen für den Clerus bereits.*) Adressen der Zustimmung zu dem Verfahren des Erzbischofs sind in Aussicht gestellt.**) — Der Erzbischof von Freiburg hat einen feierlichen Protest über das gesammte Verfahren des Staates gegen die Kirche nach Karlsruhe gesandt.

Das „Frankfurter Journal" läßt sich von der regierungsfreundlichen Seite aus Baden Folgendes melden: „Die von der Staats-Regierung ausgesprochene Hoffnung, daß die katholische Geistlichkeit, statt dem von der Curie gegebenen Beispiel der Renitenz zu folgen, wie bisher fortfahren werde in ihrer Treue und Anhänglichkeit an das Regentenhaus und festhalten an ihrer Unterthanenpflicht, war nicht auf Sand gebaut: Von der Diöcese des Mittelrheinkreises ergeht bereits eine Ergebenheits-Adresse an das Großherzogliche Staatsministerium und wird eine solche von der Geistlichkeit des Unterrheinkreises vorbereitet. In dieser soll zugleich der Wunsch ausgesprochen werden, es möge der Regierung gelingen, die obschwebenden Differenzen mit der Curie baldigst gütlich zu beseitigen; ein Wunsch, in den gewiß jeder Badenser ohne Unterschied der Confession von Herzen einstimmen, dessen Realisirung übrigens weniger von der Staats-Regierung als von der Curie abhängen wird."

So das „Frankfurter Journal". Wir sind im Augenblick noch nicht im Stande, die Begründung dieser Mittheilung zu prüfen.

**Heidelberg**, 16. November. Professor Dr. Rothe aus Bonn ist nun zum Nachfolger des zum Prälaten beförderten Dr. Ullmann berufen und ernannt.

**Kassel**, 19. November. [Gerüchte und Widerlegung.] Die amtliche Kasseler Zeitung bricht endlich ihr Schweigen, um einige der vielfachen Gerüchte zu widerlegen, welche gegenwärtig über die Dinge in Kassel in vielen Blättern coursirten. Sie schreibt:

Mehrere Blätter haben in der neuesten Zeit Veranlassung genommen zu erwähnen, es bestehe die Absicht, für Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hanau, Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit des Kurfürsten, eine Dotation in jährlichem Betrage von 140,000 Thalern zu beanspruchen, und es sei dieserhalb bereits eine vertrauliche Mittheilung an die Erste Kammer der Hessischen Stände gemacht worden. Dergleichen Nachrichten scheinen darauf berechnet, die öffentliche Meinung über die hiesigen Zustände geflissentlich irre zu führen, und so müssen wir es für eine Pflicht halten, aus zuverlässigster Quelle auf das Bestimmteste zu erklären, daß diese Nachricht geradezu eine Erdichtung ist. Es ist eine solche oder irgend eine andere derartige Dotation nicht beabsichtigt worden und niemals in Anspruch genommen; es haben mithin darüber auch ebensowenig Erörterungen stattfinden können, als eine Mittheilung an die Erste Kammer möglich war. —

Wir glauben nicht umhin zu können, bei dieser Gelegenheit noch einer andern Erfindung müßiger Köpfe Erwähnung zu thun, die von verschiedenen Blättern emsig verbreitet wird, nämlich der Mittheilung, als beabsichtigten Se. K. H. der Kurfürst Friedrich Wilhelm I. die Regierung niederzulegen. Mit dieser Nachricht wird zugleich eine weitere Mittheilung über die Verhältnisse der zur Regierungsnachfolge berechtigten Agnaten verbunden. Wenn wir diesen Gegenstand zu berühren wagen, so geschieht es nicht, um uns hier in eine Untersuchung der Quellen und der Tendenz dieser Nachricht einzulassen, sondern nur, um solchen lügenhaften Ausstreuungen, da sie die Oeffentlichkeit zu suchen scheinen, auch öffentlich auf das Entschiedenste entgegen zu treten. Nur mit gerechtem Befremden, um uns des gelindesten Ausdrucks zu bedienen, mußte uns die Verbreitung dieser Zeitungsnachricht erfüllen, die, wie wir nicht allein hoffen, sondern auf das Bestimmteste versichern können, vollständig erdichtet und unwahr ist.

— Nach so eben aus der Irren-Anstalt Ilmenau angekommenen Mittheilungen ist der Graf Ferdinand Maximilian von Isenburg-Wächtersbach in dem Zustande vollständiger Tobsucht dort eingebracht worden. Der Beklagenswerthe war nicht allein in eine starke lederne Zwangs-Bekleidung eingeschnürt, sondern auch noch überdies gebunden und wurde in das für ihn bestimmte Gemach getragen. (Köln. Ztg.)

**Fulda**, 16. Novbr. Die Jesuiten-Mission wurde am verflossenen Sonntag in Fritzlar, der bedeutendsten katholischen Stadt Niederhessens, eröffnet.

** **Frankfurt a. M.**, 20. Nov. Zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin gab der Kgl. Preuß. Bundestags-Gesandte Herr v. Bismarck-Schönhausen gestern ein glänzendes Ballfest, zu welchem die Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps, der Bundes-Militair-Commission, Offiziere der Bundes-Garnison, die Frankfurter haute-volee und Notabilitäten der hiesigen künstlerischen und wissenschaftlichen Kreise geladen waren. Auch aus dem benachbarten Mainz waren Offiziere der dortigen Garnison anwesend, sowie viele Fremde von Distinction zugegen. Unter den Künstlern bemerkte man den bekannten Componisten Hrn. v. Flotow, dessen neue Oper Rübezahl hier nächstens zur Aufführung kommen wird. — Die aus etwa 400 Personen bestehende Gesellschaft, welche sich in den zur Feier des Tages auf entsprechende Weise geschmückten Räumen bewegte, bot in den eleganten und geschmackvollen Toiletten der Damen, in dem Glanz der verschiedenen Uniformen den Anblick eines farbenreichen Gemäldes dar, in welchem die Elemente der höheren Gesellschaft sich zu einem harmonischen und heitern Ganzen vereinigten. — Die Musik zu den Tänzen wurde von dem Musikcorps des Königl. Preuß. 29. Infanterie-Regiments ausgeführt. Der Ball, an welchen sich ein Souper anschloß, dauerte bis gegen 2 Uhr. — Wie im vergangenen, so knüpft sich auch in diesem Jahre an die Feier dieses Tages, welcher für die anwesenden Preußen eine tiefere patriotische Bedeutung hat, die Eröffnung unserer Winter-Saison.

*) Unter dem Datum Köln, 20. November, veröffentlicht eine Anzahl katholischer Geistlicher, Advocat Rübsahmen, Maler Boudri und einige andere Bürger von Köln bereits eine Aufforderung in der „Deutschen Volkshalle", in der sie zur Einsendung von Beiträgen auffordern, die sie „auf einem bereits angebahnten, sicheren Wege vertheilen wollen." Bereits notirt auch die „Volkshalle" schon einige eingegangene Beiträge.

**) Die katholischen Pfarrer von Köln haben bereits eine an den Erzbischof abgesandt, aus der wir folgende Stelle hervorheben: „Excellenz! Diese erhebenden Wahrheiten, die sich in dem gewiß tief zu beklagenden Conflicte der Kirche mit der Staatsgewalt aufdrängen, gehören auch uns, die wir unter glücklicheren Verhältnissen der Kirche unsere schwachen Kräfte widmen; sie befestigen das herrliche Band, das uns an unsern hochverehrten Oberhirten knüpft, und wecken die Dankbarkeit gegen unsern gerechten und hochherzigen König, unter dessen Regierung unsere h. Kirche sich der von Ew. Gnaden so schwer vermißten Freiheiten erfreut."

**Gera**, im November. [Annahme des Fürstentitels.] Mit Genehmigung Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Reuß-Schleiz als Seniors des fürstlichen Gesammthauses Reuß von Plauen, so wie unter Zustimmung der übrigen Glieder des fürstlichen Hauses hat der Herr Graf Heinrich LXIX. jüngerer Linie Reuß-Köstritz die fürstliche Würde angenommen. (L. Z.)

**Hamburg**, 19. November. [Der Staats-Telegraph] von Kopenhagen nach Hamburg wird, einer zuverlässigen Nachricht zufolge, noch in den ersten Wochen nicht in Thätigkeit gesetzt werden können, da eine große Strecke zwischen Corsör und Kopenhagen wieder aufgegraben werden muß, indem der Draht daselbst an vielen Stellen beschädigt ist. Dieser Uebelstand soll darin seinen Grund haben, daß der aus England gelieferte Draht Anfangs nicht genau nachgesehen worden ist. Auch in Odense war der Draht durch die dort stattgehabten Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten an einigen Stellen fast unbrauchbar geworden. Man befürchtet daher, daß, wenn ein frühes Frostwetter eintritt, die ganze Strecke nicht vor dem nächsten Frühjahr der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. (Kiel. C.)

** **Luxemburg**, 17. Nov. [Die Adreßdebatte] hat bereits vier Tage angedauert, ohne auch heute beendigt zu sein. Die Parteien stehen hart an einander. Die hiesigen Arbeiter haben eine Petition an die Kammer bezüglich der Theuerung aller Lebensmittel überreicht. Da vernommen wurde, daß viele Lebensmittel, die für den Markt bestimmt waren, ehe sie in die Stadt kommen, aufgekauft würden, so hatten sich am jüngsten Markttage Viele aus den verschiedenen Thoren hinausbegeben, um selbst Revision zu halten.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. Nov. [Vermischtes.] Seit einigen Tagen weilen mehrere Handlungs-Agenten aus Berlin hier, die sich darum bewerben, beim Beginn der Wirksamkeit des Oesterreichisch-Preußischen Zollvertrages Oesterreichische Fabrikate oder Producte in Commission zu nehmen. — Die in den Donau-Fürstenthümern sich befindenden Kaiserl. Consular-Aemter bleiben in ihrer Wirksamkeit, um den Oesterreichischen Unterthanen jeden nur möglichen Schutz zu gewähren. — Das „Dresd. J." meldet: „Bei dem entschiedenen Willen des Cabinets, der angenommenen neutralen Stellung so lange als nur irgend möglich treu zu bleiben, sind Angesichts der hereindringenden Ereignisse dennoch gewisse Vorsichtsmaaßregeln nöthig geworden. Ich erfahre, daß zwei hier stationirte Infanterie-Regimenter, so wie drei Jäger-Bataillone Befehl zur Marschbereitschaft erhalten haben, d. h. die Beurlaubten dieser Truppen sind einberufen worden und letztere haben sich des Marschbefehls für jeden Augenblick gewärtig zu halten. Auch sind zwei Batterieen aufgebrochen. Alles zur Deckung der Serbischen Grenze."

[Die Koszta-Angelegenheit] wird abermals Veranlassung zu heftigen Ausfällen der auswärtigen Presse gegen das Oesterreichische Gouvernement werden. Es erhielten nämlich, wie man hört wegen ihrer verdienstlichen Haltung in jener traurigen Affaire, vier Privatleute in Smyrna das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens nebst sehr anerkennenden Zuschriften. Es überraschte dieses Factum deshalb so außerordentlich, weil zwei der decorirten Persönlichkeiten nur Dienste gewöhnlicher Art geleistet, die beiden anderen aber gar keinen Antheil an der Koszta-Angelegenheit hatten, und man auch sonst trotz der Leichtigkeit, mit welcher man in der Levante urtheilt, für die Decoration keinen Grund finden kann. Dem sei aber wie ihm wolle, auch in dieser Angelegenheit steht das positive Recht, jeder beliebigen Person Orden zu ertheilen, ebenso der Oesterreichischen Regierung zu, wie seiner Zeit die Verhaftung des Rebellen Koszta.

**Triest**, 19. November. (T. C.-B.) Der von London hier angekommene Persische Gesandte Shafe Khan ist gestern Abends mit dem Lloyddampfer nach Konstantinopel abgereist.

**Klagenfurt**, 16. Nov. [Bergschlupf.] Nach einer Kundmachung der Bezirks-Hauptmannschaft zu Klagenfurt ist ein an der von Kärnthen nach Marburg führenden Straße gelegener Berg in Bewegung gekommen, so daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden mußten, da bedeutende Gefahr für die Passage vorhanden ist.

**Mailand**, 18. Novbr. [Zum Februar-Aufstand.] Bekanntlich hat der Graf Radetzky der Stadt Mailand aus Anlaß der empörenden Vorfälle im Februar d. J. eine Geldstrafe auferlegt, deren Betrag unter die verwundeten Soldaten vertheilt werden sollte. Diese Vertheilung hat bereits stattgefunden und die auf die Einzelnen fallenden Beträge sind bedeutend genug, um den Verwundeten von Nutzen und der Stadt eine Strafe und Warnung zu sein. So erhielten vom Kaiser-Jäger-Regimente der Oberlieutenant Trotier 6000 Fl., der Unterjäger Avancini 3000 Fl., ein Kaiserjäger 600 Fl. und ein anderer 300 Fl. C.-M.

# Ausland.

## Frankreich.

△△ **Paris**, 18. Nov. [Zur Lebensmittelfrage. Die „Bank". Die Miethpreise. Vermischtes.] Der gestrige „Moniteur" enthielt einen sehr interessanten Artikel über die Getreide-Angelegenheit. Wir erfahren daraus, daß das Deficit in 10 Millionen Hectolitres Körner besteht, von denen etwa ein Drittel bereits durch Ankäufe vom Auslande gedeckt ist. Die Regierung läßt in dem Artikel den Doctrinen der Freiheit und der Initiative des Privathandels in Sachen der Getreide-Speculation die glänzendste Gerechtigkeit widerfahren und zeigt die Gefahren der absoluten Einmischung des Staates in die Transactionen. Gleichzeitig beruft sie sich auf den berühmten Brief Turgots an seine Agenten in einer der gegenwärtigen ähnlichen Krisis. Sie führt den Brief an mit der Bemerkung: „Diese weisen Grundsätze sind der beste Commentar, die glänzendste Rechtfertigung aller von dem Gouvernement des Kaisers getroffenen Maaßregeln." Es ist bemerkenswerth, daß man nach sechszig Jahren Revolution nichts besseres zu thun findet, als die Grundsätze anzuwenden, welche durch die Edicte des Königthums proclamirt und in Kraft gesetzt wurden. Sehr bedenklich ist aber das noch zu deckende Deficit von sechs Millionen Hectolitres Getreide. Auch fehlt es nicht an Sachkennern, welche dasselbe für viel bedeutender halten. — Die Bank hat gestern die Vorschüsse auf Actien der Eisenbahnen von 60 auf 50 pCt., und die auf Obligationen der Eisenbahnen von 80 auf 70 pCt. herabgesetzt. — Die Miethpreise in Paris sind fortwährend im Steigen begriffen. Sehr richtig bemerkt ein hiesiges Blatt, daß dieses Factum nicht die Consequenz von der Zunahme der allgemeinen Bewegung des Verkehrs sei, und daß man vergeblich in dem industriellen Wohlstande von 1853, verglichen mit dem industriellen Wohlstande von 1847, Motive suche, um die ungeheuren Differenzen zwischen den Miethpreisen der beiden Epochen zu erklären. In der That erklären sie sich lediglich aus dem Niederreißen der Straßen, und deshalb wird die Ausgleichung noch lange auf sich warten lassen, es aber unterdessen an Symptomen von Unzufriedenheit nicht fehlen. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß sich die ministeriellen Blätter jeder Schilderung von den Hof-Festen in Fontainebleau enthalten. — Von der Kaiserkrönung wird wieder gesprochen — der „Constitutionnel" beschreibt sogar ausführlich den Krönungswagen, welcher sich in diesem Augenblick in Meudon befindet. — Wie es heißt, soll der Herr Graf v. Chambord aufgefordert werden, seine Besitzungen in Frankreich in einer bestimmten Frist zu verkaufen.

* **Paris**, 18. Novbr. [Tagesbericht] Ein Theil der Kanzlei des auswärtigen Ministeriums ist nach Fontainebleau verlegt worden, und dort werden jetzt fast alle auf die orientalische Frage bezüglichen Geschäfte besorgt. — Man spricht von einer Reise des Prinzen Napoleon nach Turin als Erwiederung des Besuches des Herzogs von Genua in Paris. — Der „Moniteur" berichtet über eine Züchtigungs-Expedition des Schiffs-Capitains Baudin gegen einen feindlichen Stamm an der Westküste von Afrika, welche dessen Unterwerfung und Tribut-Entrichtung zur Folge hatte. Man hat vorher nicht erst diplomatisch verhandelt. — Gestern machte der Kaiser, von den Offizieren seines Hauses begleitet, einen dreistündigen Spazierritt im Walde von Fontainebleau. Die Kaiserin folgte mit ihren Ehrendamen in offener Kalesche. Der Prinz Napoleon traf gestern im Schlosse von Fontainebleau ein. — Der Unterrichts-Minister hat ein Rundschreiben über die Neubauten von Dorfkirchen, Pfarr- und Schulhäusern erlassen, worin deren Ueberwachung im Interesse der Kunst und des guten Geschmacks empfohlen wird. — Ein hiesiger Senator soll geäußert haben: „Es giebt drei Männer in Europa, die uns nothwendig den Frieden geben werden, und diese drei Männer heißen: Ledru-Rollin, Mazzini und Kossuth." Aus London soll hier die Nachricht von der Abreise Mazzini's nach Italien eingetroffen sein. — Das Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte gestern den Gérant des Journals „Paris" Lebarbier in contumaciam zu einem Monat Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe, und den bekannten Schriftsteller Alph. Karr zu 100 Fr. Geldstrafe, sowie Beide zusammen in die Kosten. Die Anklage lautete: Veröffentlichung ohne Cautionsleistung und Aufreizung zu Haß und Verachtung der Regierung. — Zu Dijon sind neuerdings fünf politische Verhaftungen erfolgt, so daß deren Gesammtzahl jetzt schon 13 beträgt. Bekanntlich ist man dort einer geheimen Gesellschaft auf die Spur gekommen, und viele Haussuchungen haben stattgehabt.

**Paris**, 19. November. (T. C.-B.) Der Französische Gesandte am Britischen Hofe, Graf Walewsky, ist von London hier angekommen und hat sich nach Fontainebleau (an den Hof) begeben.

## Großbritannien.

♁ **London**, 18. November. [Die orientalischen Gerüchte. Die umgekehrten Kreuzzugsmänner.] Keine Bestätigung jener „erstaunlichen" Meldung des Wiener Correspondenten der „Times" vom Rückzuge der Russen aus der Walachei nach Siebenbürgen ist bis jetzt hier eingelaufen. Im Gegentheil, die letzte Nachricht in unserer Hand ist die vom Rückgange der Türken über die Donau bei Oltenizza, und eine unbestimmte Meldung aus Berlin über ein neues Gefecht bei Oltenizza. Höchstens die Regierung dürfte sich im Besitz späterer Kunde als vom 14. aus Bukarest befinden. Sie können sich vorstellen, welches lärmende Durcheinander in Presse und Publicum ein so außerordentliches Gerücht hervorrufen mußte. Die es am liebsten hörten, waren doch nicht die sichersten im Glauben daran. Der „Morning-Herald" hat sich noch ganz etwas Besonderes ausgeheckt, das in seinem triumphirenden Commentar als Sicherheits-Ventil dienen muß. Es ist ihm eingefallen: wie, wenn eine tiefe Absicht hinter dem vermeintlichen Rückzuge der Russen nach Siebenbürgen steckt? Wie wenn sie nur Oesterreich mit Gewalt aus seiner Neutralität herausnöthigen wollten? Es war, mit Rücksicht hierauf vielleicht vortheilhafter für sie, von den Türken zurückgedrängt zu werden, als die Türken zu schlagen, was ihnen nur die Engländer und Franzosen, ohne Aussicht auf Bundesgenossen ihrerseits, über den Hals gebracht hätte — u. s. w. — An der Börse erregte, mehr als die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die Meldung von der Anordnung neuer Truppenaushebungen im östlichen Rußland einige Unbehaglichkeit. Es hatte indeß keine andere Folge, als das Staatspapier vielleicht nicht ganz so kräftig steigen zu lassen, als es die Fülle des Geldmarkts rechtfertigte. Die Kriegsagitatoren, an deren Spitze Admiral Napier und Urquhart stehen, welche im ganzen Lande zusammen umherreisen und Gastrollen geben, haben sich jetzt auf die Hauptveste der Friedenspartei, auf Lancashire geworfen. Vorgestern hielten sie ein Meeting in Manchester ab, und morgen soll eins in Liverpool stattfinden. Das in Manchester lief eben nicht zu ihrer Zufriedenheit ab. Zwar füllte sich der Saal mit einigen Tausend Mitgliedern der demokratischen Arbeiterpartei in Manchester, aber der Mittelstand blieb weg. Es erschien Niemand, als eine einzige Magistratsperson, Mr. Watkins, der den Vorsitz übernahm, und der bekannte Liberale Schunk, von der reichen Deutschen Firma Schunk u. Souchay. Der Chairman äußerte, man habe gehofft, daß sich wenigstens einige der großen Industriellen Manchesters, die an der Spitze des Freihandelskampfs gestanden hätten, einfinden würden, da sie aber nicht gekommen seien, werde man auch ohne sie fertig werden. Der Admiral Napier und Mr. Urquhart waren in ihren Ansichten nicht ganz einig; sie sind eben Jeder geistreich auf seine eigne Faust. Es ist ein seltsames Paar von umgekehrten Kreuzzugspredigern.

♁ **London**, 18. Novbr. [Zur Wahlreform.] Allmählich hat eine allgemeine Discussion über die kommende Wahlreform in der Presse um sich gegriffen. Es ist anzuerkennen, daß sie von allen Seiten mit großer Unparteilichkeit und rein sachlicher Berücksichtigung geführt wird. So schlagen die Blätter der Manchester-Partei vor, die den bestechlichen Burgflecken abzunehmenden Sitze zur Hälfte zur Vermehrung der Grafschaftsvertretung anzuwenden, und die Tories verlangen eine Ausdehnung des Stimmrechts und stärkere Unterabtheilung der Wahlbezirke auf dem Lande, welche letztere Maaßregel zur Ermäßigung der Wahlkosten beitragen, und so das Monopol der Wohlhabenden für die Grafschaftsvertretung mildern würde. Die „Daily-News" versucht eine Vertheidigung der Städte und Burgflecken, nicht eben mit großem Glück, will aber ebenfalls wenigstens theilweis aufgeräumt wissen, und zwar durch stärkere Vertretung der größeren gegenüber den kleineren städtischen Ortschaften.

* **London**, 18. November. [Ministerielles Diner. Walewski. Peerage.] Beim Cabinets-Diner Lord Aberdeen's waren folgende Conseils-Mitglieder anwesend: der Marquis of Lansdowne, die Dukes v. Argyll und Newcastle, die Earls Granville und Clarendon, der Lord-Kanzler, der Schatzkanzler, Viscount Palmerston, Sir James Graham, Sir W. Molesworth und der sehr ehrenwerthe Sidney Herbert. Lord John Russell, Sir Charles Wood und der sehr ehrenwerthe E. Cardwell konnten nicht erscheinen, weil sie bei der Königin zu Gast waren. — Der Französische Gesandte Graf Walewsky ist zu seinem Kaiser nach Paris berufen worden, dürfte jedoch schon in wenigen Tagen auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. — Im alten Holyrood-Palast in Edinburg fand vorgestern die Ernennung eines neuen Wahl-Peers, an der Stelle des kürzlich verstorbenen Lord Saltouns, statt. (In Schottland giebt es bekanntlich 16 sogenannte Representative Peers, die von der Landespeerie gewählt werden.) Es hatten sich 10 Peers persönlich eingefunden, 5 andere hatten ihre Stimmzettel eingeschickt. Die Stimmen waren, mit Ausnahme einer einzigen, zu Gunsten des Earl of Seafield, der somit in die Britische Pairie aufgenommen ist.

## Portugal.

**Aus Paris, 20. November.** Das „Tel. C.-B." meldet: **Der „Moniteur" enthält in seinem officiellen Theile die Nachricht aus Lissabon vom 15., daß die Königin von Portugal in Folgen des Wochenbettes verstorben sei. Nach dem Gesetze tritt der König die Regentschaft bis zur Majorität (wohl Majorennität?) der Prinzessin (wohl des Kronprinzen??) an. Lissabon ist ruhig.**

Dona Maria da Gloria, geb. 4. April 1819, Tochter des Kaisers Dom Pedro I. von Brasilien, wurde durch eine Acte dieses Fürsten vom 2. Mai 1826 minderjährig und gegen die Constitution des Reichs zur Königin von Portugal und Algarbien erklärt. Wegen des Bürgerkrieges, der in Folge dieser Erklärung ausbrach, konnte sie erst am 23. Sept. 1833 ihren Einzug in Lissabon halten. Dona Maria da Gloria war zweimal vermählt: zuerst am 26. Januar 1835 mit dem Herzoge August von Leuchtenberg, der jedoch schon am 28. März desselben Jahres starb. Zum zweiten Male am 9. April 1836 mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha, geb. 29. Oct. 1816, dem sie den Titel eines Königs von Portugal verlieh. Dona Maria da Gloria hinterläßt sieben Kinder: den Kronprinzen Dom Pedro de Alcantara, geb. 1837, den Herzog von Oporto Dom Luis Philipp, geb. 1838, den Herzog von Beja Dom Joao, geb. 1842, die Prinzessin Dona Maria Anna, geb. 1843, die Prinzessin Dona Antonia, geb. 1845, den Prinzen Dom Ferdinand, geb. 1846, und den Prinzen Dom Augusto, geb. 1847.

## Niederlande.

* **Gravenhaag**, 18. Novbr. [Der neue Contract mit der Handelsgesellschaft] kam in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer zur Abstimmung. Er wurde endlich mit 58 gegen 5 Stimmen angenommen. (Aus dem Berichte unseres Herrn *J-Correspondenten, den wir bei dem jetzt immer sehr beengten Raum nicht ganz aufnehmen zu können bedauern. D. Red.)

## Schweden.

**Stockholm**, 12. Nov. Der hiesige Handelsverein hat heute einhellig eine an Se. Maj. den König gerichtete Petition für eine durchgreifende Revision unserer Zollverfassung angenommen.

# Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wir haben keine neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau erhalten, und es scheint, als ob dort, in der großen Walachei wenigstens, für's Erste ein Stillstand eintreten werde. Wieder wie vor dem 2. November liegt dort der Donaustrom zwischen den Heeren des Kaisers und des Sultans, und der Muschir Omer-Pascha möchte nach den traurigen Erfahrungen, die er in den letzten Tagen gemacht hat, um so weniger geneigt sein, sich noch einmal am linken Donau-Ufer zu zeigen, als die Têten des Osten-Sacken'schen Corps bereits die Walachische Grenze erreicht haben. — In der kleinen Walachei stehen die Türken noch, aber, wie wir glauben, nicht lange mehr; denn verstehen wir die Bewegungen des Russischen Feldherrn recht zu deuten, so wird er jetzt in der kleinen Walachei zur Offensive übergehn und die Türken auch bei dem Uebergang Widdin-Kalafat über die Donau zurückmanövriren. Der Wiener „Ostdeutschen Post" wird über die Vorgänge daselbst Folgendes gemeldet:

Aus der kleinen Walachei — von wo über den Stand der Dinge bekanntlich die verschiedensten Gerüchte umgehen — soll gestern eine zu den besseren Ständen zählende Familie direct aus Krajova hier angekommen sein, welche diese Stadt am 10. verlassen hatte. Nach deren Mittheilungen — die freilich dann, wenn die Sache wirklich sich so verhält, als wohlverbürgt anzusehen wären und jeden hier noch obwaltenden Zweifel lösen müßten — haben die Russen ein starkes Corps in und bei Krajova concentrirt und ihre Vorposten bis in die Nähe von Kalafat vorgeschoben. Dort giebt es wohl täglich, heißt es, Vorpostengefechte; in Krajova selbst aber hörten die Einwohner noch keinen einzigen feindlichen Schuß. — Alle Gerüchte von Räumung Krajova's durch die Russen, von vorgefallenen Gefechten und Schlachten bei Krajova waren rein aus der Luft gegriffen. So viel man in Krajova weiß, stehen die Türken noch immer in der Nähe von Kalafat und sind höchstens eine Station weit auf der Straße vorgerückt. Das Türkische Corps wird durch Ismael Pascha commandirt, sein Hauptquartier ist in Kalafat. Die Nachricht, daß General Dannenberg in Krajova commandire, ist ebenso unrichtig, als daß das Russische Hauptquartier in dem Dorfe Dobreni sei. General Dannenberg ist bei Oltenizza. In Krajova commandirt General Fischbach, in Slatina General Werbenberg.

— Aus Bukarest wird dem Wiener „Fremdenblatt" nachträglich zu dem vor einigen Tagen Gemeldeten geschrieben, daß Personen, welche aus Oltenizza gekommen sind und vor dem daselbst stattgehabten Treffen im Türkischen Lager waren, eine Schilderung des sonderbaren Gemisches von Sprachen machen, das unter den dort versammelten Truppen herrscht. Türkisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Ungarisch, selbst Deutsch hört man durcheinander sprechen, ein Beweis, daß sich zahlreiche Flüchtlinge aller dieser Nationen unter den Fahnen Omer Pascha's befinden. In Bukarest hat sich das Gerücht verbreitet, Klapka führe das Commando über die Türkische Artillerie dieses Corps, das aber nicht weiter bestätigt ist und seinen Ursprung aus dem Umstande zu leiten scheint, daß die Türkische Artillerie bei der genannten Affaire, wie das Russische Armee-Bulletin selbst einräumt, wirklich mit großer Sicherheit gefeuert hat, und man dies der bekannten Geschicklichkeit Klapka's in der Leitung des Geschützwesens beizumessen geneigt ist.

**Bukarest**, 16. November. (T. C.-B.) Fürst Gortschakoff ist hierher zurückgekehrt. Russische Truppen sind angeblich nach der kleinen Wallachei aufgebrochen. Dort stehen die Türken noch bei Kalafat.

Die „Kronstädter Zeitung" vom 12. d. M. schreibt: „Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz reichen bis zum 9. und aus Bukarest bis zum 10. November (sind also ziemlich veraltet). Alle Anstrengungen der Türken, die Russische Linie zu durchbrechen, waren bis zu diesem Tage ohne allen Erfolg. Tag und Nacht wird gerauft. Seit dem großen Treffen bei Oltenizza fanden nur Vorpostengefechte statt, die aber jeden Tag neue Opfer von beiden Seiten gekostet haben und eine Masse Blessirte in die Spitäler lieferten. Alle 12 Stunden werden die Vorpostenlinien von beiden Seiten abgelöst und immer neue Kräfte in die erste Linie geführt. Auf Türkischer Seite stehen in der vorderen Reihe meistens Araber mit schwarzen Gesichtern und feuersprühenden Augen, welche

# Berliner Zuschauer.

**Berlin**, den 21. November.

☞ **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: v. Heyden-Linden, Königl. Kammerherr, Erb-Landmundschenk von Pommern, aus Tützpatz. v. Lessing, Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Sorau. v. Heyden-Linden, Rittergutsbesitzer, aus Liepen. — Brittish Hotel: v. Adelung, Kaiserl. Russischer Staatsrath, aus Petersburg. v. Kleist, Rittergutsbesitzer, auf Wendisch-Tychow. v. Barsewisch, Deichhauptmann, aus Scharpenlohe. — Hotel de Brandebourg: v. Knoblauch, Rittergutsbesitzer, aus Pessin. — Hotel de Russie: Se. Durchlaucht der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg aus Rheda. Drury, General-Director der Englischen Gas-Anstalt, aus London. — Rheinischer Hof: Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Wussow, aus Frankfurt a. O. — Töpfer's Hotel: v. Portatius, Oberst-Lieutenant a. D., aus Greifswald. — Schlösser's Hotel: v. Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, aus Bruchhagen. v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzer, aus Rollwitz. v. Arnim, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Alt-Temmen. v. Globig, Rittergutsbesitzer, aus Gruna. v. Pentz, Oberst-Lieutenant, aus Lübben. — Kellner's Hotel: v. Bojanowsky, General-Major a. D., aus Adamsdorff. v. Borcken-Aurose, Rittergutsbesitzer, aus Anclam.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 19. November Abends 7 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel; der Cultus-Minister v. Raumer; der General der Cavallerie v. Wrangel; der General-Lieutenant v. Wussow; der General-Major v. Brauchitsch; der Kaiserl. Russische Gesandte Baron von Budberg; der Königl. Niederländische Gesandte Baron v. Schimmelpenning; der Kaiserl. Russische General Graf v. Benkendorf; JJ. DD. der Fürst Boguslav Radziwill, der Fürst Salms und der Fürst Schönburg; der Wirkl. Geh. Rath v. Massow; der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen; zurück mit Extrazug Nachts 12 Uhr. — 7½ Uhr von Potsdam: Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine. — 12 Uhr mit Extrazug von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Württemberg; JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich, der Prinz Adalbert und der Prinz Georg.

Den 20. Nov. Morgens 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg; 12½ von Potsdam: der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieut. v. Gerlach; Abends 5¾ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, JJ. HH. der Herzog von Braunschweig, der Erbprinz von Anhalt-Dessau und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; 10 Uhr Abends nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin; 10½ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 21. Nov. 10½ Uhr von Potsdam: Seine Majestät der König; 12½ Uhr von Potsdam: Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

— * Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wird bekanntlich an Allerhöchstderen Namensfeste gefeiert, seitdem Ihre Majestät an jenem den Heimgang Allerhöchstihrer hochseligen Frau Mutter Majestät zu betrauern haben. So wurde denn der 19. November auch in diesem Jahre in vielen patriotischen Kreisen der Residenz mit jener Festlichkeit begangen, die, wenn sie auch nach außen hin eine weniger rauschende, doch darum eine nicht minder tief empfundene ist und dem stillen, segensreichen Walten der allverehrten Landesmutter am getreuesten entspricht. In den Wohlthätigkeits-Anstalten, welche in der Milde ihrer Königlichen Schutzherrin den Sonnenschein ihres Gedeihens und Wachsthumes finden, wurde der Namenstag Ihrer Majestät mit kirchlichen Gesängen begrüßt, welche die auf die Bedeutung des Tages bezüglichen Festreden und Gebete für die gefeierte Landesmutter einleiteten und beschlossen. — Die sich des Protectorates Ihrer Majestät erfreuende Königliche Elisabeth-Schule feierte das Fest in dem Saale des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. Der Director Ranke hatte dazu patriotische Gesänge gedichtet, welche den jugendlichen Herzen den Sinn des Tages in inniger Weise deuteten, und die von dem Musik-Director Commer ansprechend componirt worden. Sie ertönten im jugendfrischen Chor vor und nach der Festrede, welche der Oberlehrer Bodinus hielt. Derselbe sprach über das Wesen der weiblichen Bildung, welche in der frommen Weiblichkeit auf Preußens Thron ihr leuchtendes Vorbild nacheifernd zu verehren habe. Die Festlichkeit, bei der auch mehrere Gönner und Freunde der Anstalt gegenwärtig waren, hinterließ einen erhebenden Eindruck, und als besonderes Andenken dieses schönen Tages, der noch oft in ungetrübter Herzensfreudigkeit dem geliebten Königshause und Vaterlande aufgehen möge, wurden zwei sinnbildliche Büsten in dem Zeichnensaale aufgestellt. — In verschiedenen Bezirken der Hauptstadt feierte man den Ehrentag der Königin durch Wohlthun gegen ärmere Bezirksgenossen und glaubte das Fest würdig zu begehen, indem man durch Spenden der Liebe die Dürftigen erfreute. — Von Seiten der Königlichen Theater, sowie der Privatbühnen wurde der Tag durch Festvorstellungen und Festreden zu einem künstlerisch glänzenden gemacht. Der Patriotismus der Hauptstadt fand darin seinen lauten Ausdruck, worüber die unten folgenden Theaterberichte das Nähere mittheilen.

— n Zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin fand am Sonnabend Abend im Königl. Schlosse zu Potsdam ein großes Hof-Concert vor Ihren Majestäten und dem versammelten Hofstaate Statt, dessen Leitung dem K. Hofpianisten Dr. Kullak anvertraut war. Es kamen diesmal nur moderne Compositionen zur Aufführung: Duett für Tenor und Baß aus Halévy's Königin von Cypern, Illustration russe und Cavatine de la Dame blanche, paraphrasée pour piano par Kullak, Duett und Septett aus Donizetti's Dom Sebastian, Ballade von Carl Löwe, La danse des fées für Harfe von Parish-Alvers, Lieder von J. K. Hoheit der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen und von Kullak, Quartett aus Verdi's Rigoletto. Die Ausführenden waren Frl. Joh. Wagner, Frl. Geiseler (eine Schülerin von Hrn. Kotzoldt), Madame Alvars, die Herr enFormes und Salomon, Dr. Kullak und mehrere Mitglieder des Königlichen Domchors, darunter die Herren Otto und Kotzoldt.

— s JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Württemberg besuchten heut Mittag das Museum.

— 0 Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel giebt heute ein Diner, zu welchem vorzugsweise Mitglieder des gegenwärtig hier versammelten Communal-Landtages der Kurmark und Niederlausitz geladen sind.

— n An alle hiesigen Frauen ergeht die Bitte, für das Krankenhaus Bethanien alte Linnen zur Verbindung der Wunden zu schenken. Es wäre dies auch eine schöne Veranlassung für Viele, das Innere dieser trefflichen Anstalt (die jeden Montag und Donnerstag von 2 bis 4 Uhr geöffnet ist) zu besuchen und sich von den schönen luftigen Räumen, von der pünktlichen Ordnung und der liebevollen sanften Pflege der Kranken durch die Schwestern ein Bild zu verschaffen. Gewiß haben die meisten Frauen in ihren eigenen Familien erfahren, wie wohl einem Verwundeten ein frischer Verband thut; wir hoffen deshalb nicht vergeblich, daß sie auch anderen armen Leidenden dieselbe Erquickung mit Freuden gewähren mögen. Mit großem Danke werden Beiträge von alter Leinwand für Bethanien in der Stadt in Empfang nehmen: die Frau Ministerin Gräfin zu Stolberg-Wernigerode Excellenz, Wilhelmsstraße 79; Frau Stobwasser, Wilhelmsstr. 98; Frau v. Massow Excellenz, Leipziger Platz 16; Frau Generalin v. Grolman Excellenz, Köthener Str. 6; Frau v. Lützow, Louisenstr. 32; Frau Geh. Räthin Stahl, Köthener Str. 8—9.

— n Im Verlage von G. Reimer hierselbst ist so eben die Lebensbeschreibung des verstorbenen Ober-Präsidenten von Westphalen, des Frhrn. v. Vincke erschienen. Der Verfasser ist der Staatsminister a. D. Fr. v. Bodelschwingh, zur Zeit Regierungspräsident in Arnsberg.

— n In der Geschichte der Deutschen National-Literatur im neunzehnten Jahrhundert von Julian Schmidt, einem der Redacteure der „Grenzboten", einem Werke, das an Kühnheit theoretischer Aufstellungen und Unwahrheit seiner Eintheilungen, Gruppirungen und Constructionen seines Gleichen sucht, ist bereits Elise Schmidt unter den Dramatikern der Neuzeit aufgeführt und charakterisirt.

— n In der letzten (geheimen) Stadtverordneten-Sitzung wurden aus einem Communal-Schulbezirk traurige Thatsachen berichtet. Zwei Lehrer sind wegen liederlichen Lebenwandels in Disciplinar-Untersuchung; ein dritter ist wegen Trunkenheit vom Amte suspendirt, ein vierter und fünfter befinden sich im Schuldarrest. (B. F.)

— x Die Thätigkeit des Königl. Domchors, dessen hohe Kunstfertigkeit erst jüngst wieder auch im Auslande volle Anerkennung gefunden hat, ist jetzt so in Anspruch genommen, daß er den allgemeinen Wunsch, seinen für diesen Winter angekündigten drei Soiréen noch einige hinzuzufügen, hat ablehnen müssen.

— n Der hier erscheinende „Kirchliche Anzeiger," ein katholisches Wochenblatt, ist am Sonnabend früh mit Beschlag belegt worden. Aeßerem Vernehmen nach hat ein Artikel über den kirchlichen Conflict im Großherzogthum Baden diese Maaßregel provocirt. (C. B.)

— n Die am Donnerstag vor acht Tagen erfolgte Verhaftung des hiesigen Buchhändlers Weidle hängt, wie die „B. F." gehört haben will, mit dem bekannten März-Complott-Prozesse zusammen, der jetzt von dem Kreisgerichts-Director Holtzapfel geführt wird.

— s Die großartige Seiden-Fabrik von W. A. Meyer hierselbst (Commerzien-Rath Meyer) hat jetzt ein mit den prächtigsten Probestoffen geziertes großes Lager ihrer Fabrikate in der Behrenstraße 48 eröffnet.

— x Die Loge zu den „Drei Weltkugeln" soll sich gegenwärtig entschieden haben, einen Theil des zu ihr gehörigen, in der Splittgerbergasse belegenen Gartens zu verkaufen. Dieser Garten-Antheil würde dann theils zur Erweiterung des an denselben gränzenden städtischen Hospitals, theils zur Durchlegung einer neuen Straße benutzt werden.

aber die Russen nicht im Geringsten beirren. Ein blessirter Russischer Offizier äußerte zu einem unserer Berichterstatter, welcher am 8. verwundet worden ist: „„Und wenn die Türken auch noch zehnmal so stark sind, ihre ungestümen Angriffe müssen an dem fürchterlichen Ernst und der kaltblütigen Haltung unserer Soldaten scheitern.““

— Dem „Fremdenblatte“ zufolge ist am 19. d. M. in Wien die verbürgte Nachricht eingetroffen, daß ein anderer Versuch der Türken, die Donau bei Nikopolis zu passiren, ebenfalls vereitelt wurde. Mit Ungestüm von den Russen angegriffen, wurden sie mit Verlust zurückgeworfen.

**St. Petersburg**, 15. Novbr. [Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Asien.] Der Ober-Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps, General-Adjutant Fürst Woronzow, hat Sr. Maj. dem Kaiser nachstehenden Bericht d. d. 19. October eingesandt: „Aus Osurget ist mir durch den Militair-Gouverneur von Kutaiß unterm 16. d. M. berichtet worden, daß die Türken ihre Kriegs-Operationen gegen uns in der Nacht vom 15. auf den 16. eröffnet haben durch den Angriff und die Einnahme des Postens St. Nikolai. Der Angriff fand um Mitternacht statt durch zahlreiche Haufen, welche theils längs dem Meeresufer heranzogen, theils auf Barkassen angefahren kamen und an's Ufer gesetzt wurden. — Der Posten St. Nikolai galt nicht als Fort und noch weniger für geeignet, einen starken Angriff auszuhalten, und war nie mit Artillerie besetzt, da aber, in Folge seiner Lage, ein großer Vorrath von Proviant sich daselbst befand, der zu verschiedenen Zeiten dorthin gebracht worden war, so hielt man für nothwendig, sich dort so lange zu halten, bis der ganze Proviant-Vorrath abgeführt worden wäre. Dazu reichte die Zeit nicht hin; die dort gelassene Bedeckung, bestehend aus zwei schwachen Compagnieen des 12. Tschernomorischen Linien-Bataillons, einer Abtheilung Milizen und Kosaken, mit zwei Feldgeschützen, wurde in finsterer Nacht plötzlich überfallen und von allen Seiten durch bedeutende Streitkräfte umringt und konnte weder am Orte Widerstand leisten noch sich ins Freie durchschlagen. Der Commandeur dieser Truppen wollte nicht, vermöge der dem Russischen Offizier eigenen Selbstverläugnung, seinen Abzug durch das Aufopfern der ihm anvertrauten zwei Geschütze erleichtern. Das Detaschement unterlag ehrenvoll. Von den an diesem Orte befindlichen Truppen retteten sich nur einige Milizen und gegen 30 Mann Soldaten mit drei Offizieren, zum größten Theile verwundet, welche sich mit dem Bajonnet einen Weg durch die Haufen der Feinde bahnten und in Osurget anlangten. Zwei Geschütze wurden von den Türken erbeutet und alle Vorräthe verbrannt. Der General-Major Fürst Gagarin, welcher sich in Osurget befindet, erwartet auch an anderen Punkten der Grenze Angriffe; er hat die Vorkehrungen zur Vertheidigung des Landes vermehrt und hofft, dem weiteren Vordringen der Türken von dieser Seite Einhalt zu thun. Es ist mir schmerzlich, den Bericht über die Feld-Operationen gegen die Türken mit einem für uns unerfreulichen Ereignisse zu beginnen; uns bleibt aber die Hoffnung auf die Zukunft, und wir sagen, wie im Jahre 1812: „Gegen den Angreifenden ist Gott.“

Sogleich nach Absendung dieses allerunterthänigsten Rapports erhielt der General-Adjutant Fürst Woronzow durch den Militair-Gouverneur von Kutaiß einen Bericht des Commandirenden der Truppen in Gurien, Obersten Karganow; wonach derselbe, gemäß der ihm zugekommenen Weisung, am 16. d. M. mit drei Compagnieen des Litauischen Jäger-Regiments, einer Abtheilung des 12. Tschernomorischen Linien-Bataillons, zwei Feldgeschützen und einer Ssotnia Gurischer Milizen aus Osurget nach dem von den Türken angegriffenen Posten St. Nikolai ausgerückt war, auf der Mitte des Weges aber die sichere Kunde erhielt, daß dieser Posten schon, nach siebenstündigem tapferen Widerstande, von dem Feinde genommen sei. Diese unerwartete Nachricht bewog den Obersten Karganow, seinen Marsch zu beschleunigen. Alle Hindernisse überwindend, besonders beim Uebersetzen über zwei Flüsse, entdeckte er, als er sich dem genannten Posten bis auf zwei Werst genähert hatte, den Feind, welcher sich im dichten Walde hinter starken Verhauen festgesetzt hatte, und beschloß ihn anzugreifen, obwohl derselbe fast 5000 Mann stark war. Die als Scharfschützen zerstreute 4. Jäger-Compagnie und die Ssotnia Gurischer Milizen rückten unter heftigem Feuer, ohne einen Schuß zu thun, an die Verhaue heran, gaben eine Salve, warfen sich mit der Schaschka und dem Bajonnet dagegen und drängten die Türken nach hartnäckigem Handgemenge aus den Verhauen; hierauf, von den übrigen Jäger-Compagnieen unterstützt, trieben sie den Feind nach Nikolajewsk hinein und wären unfehlbar, ihm auf der Ferse, daselbst eingedrungen, wenn die Brücke über den sumpfigen Fluß Skurdeba nicht abgebrochen gewesen wäre und die Artillerie deshalb nicht übergesetzt werden konnte. Sechs Stunden lang wurde nun von beiden Seiten ein starkes Gewehr- und Geschützfeuer unterhalten. Bei Anbruch der Dämmerung versuchten die Türken, deren Streitkräfte mehr und mehr anwuchsen, drei Mal unsere Stellung anzugreifen, wurden aber jedes Mal mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen und ließen mehr als 300 Leichen auf dem Platz. In allen diesen Affairen sind unsrerseits getödtet 1 Ober-Offizier, 48 Gemeine, 14 Milizen, verwundet 2 Ober-Offiziere, 79 Gemeine, und von den Milizen 2 Ober-Offiziere, 48 Milizen; im Ganzen wurden kampfunfähig 194 Mann. — Der Militair-Gouverneur von Kutaiß fügt zum Berichte des Obersten Karganow hinzu, daß außer dem Verluste, den der Feind durch die glänzenden Actionen dieses Stabs-Offiziers erlitt, die Türken mehr als 1000 Mann, an Todten und Verwundeten, beim Angriffe auf den Posten St. Nicolai verloren, daß die mannhafte Gegenwehr der Garnison alles Lob verdient, und daß sich der Lieutenant Fürst Georg Gurjeli, von der Grusischen Miliz, in dieser Affaire besonders auszeichnete. — Zum Schlusse meldet der General-Adjutant Fürst Woronzow, daß in Tiflis, am 20. October, von andern Punkten der Grenzlinie keine Nachrichten über den Beginn von Feindseligkeiten eingetroffen waren. (Ruff. Inv.)

## Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse. Wochenbericht vom 20. Nov.) Die beklagenswerthe Verfassung unserer Börsenzustände zeigte sich in der abgelaufenen Woche leider in recht hohem Maaße, und sie allein ist auch der Grund, weshalb wir trotz günstiger politischer Nachrichten und der Festigkeit der übrigen Börsen hier einen Rückgang der Course zu berichten haben. Es nimmt vielfach Wunder, daß die Berliner Börse so häufig ihren eigenen Gang geht und sich nicht an die Haltung der übrigen großen Europäischen Börsenplätze kehrt; es hat dies aber seinen Grund nicht in ihrer eigenen Stärke, sondern vielmehr in ihrem ebenso eigenthümlichen als bedauerlichen Charakter. An allen größeren Plätzen Europa's — London, Paris, Wien, Amsterdam 2c. — giebt der Stand der Staatsschuld und das Steigen oder Fallen des Courses derselben den Grundton für die temporäre Stimmung der Börse ab; in London beherrscht der Stand der Consols, in Paris die Rente, in Wien der Cours der Metalliques und in Amsterdam derjenige der Integrale die Haltung der Börse, und In- und Ausland sehen nur auf die Course dieser Effecten, um den Eindruck kennen zu lernen, den diese oder jene Nachricht auf die Börse ausgeübt hat. Wer indeß aus dem Stande der Preußischen Staatsschuldscheine die Stimmung der Berliner Börse zu erkennen glaubt, der ist in einem großen Irrthum. Wenn nicht gerade zu irgend einer Geldanlage oder einem Geldbedürfnisse eine kleinere oder größere Kauf- oder Verkauf-Ordre auf Staatsschuldscheine da ist, so existirt in diesem Papier fast kein Geschäft und meistens erfährt man selbst an der Börse die in der Regel nur geringen Schwankungen derselben erst aus dem Courszettel, wenn man noch überhaupt danach hinsieht. — An Stelle der Preußischen Staats-Schuldscheine sind es — fast schämen wir uns, es zu sagen — Hessische Kurfürst Friedrich Wilhelms Nordbahn-Actien, die bekanntlich im vorigen Jahre zum ersten Male 1/10 pCt. Dividente gegeben und dem Lande schon Millionen an Differenzen gekostet haben, welche für die Berliner Börse tonangebend sind, und daher auch häufig spöttisch die „Rente“ der Berliner Börse genannt werden 47 (oder wie gerade der Cours dieser Actien ist) ist Geld oder 47 ist Brief, oder der und der offerirt oder sucht Nordbahn so und so — das ist die Antwort, die man erhält, wenn man beim Eintritt in die Berliner Börse nach deren Stimmung fragt. Wir haben dies bereits in unserem vorigen Berichte, zugleich aber auch hervorgehoben, daß die Coulisse ganz allein das Geschäft in diesem Papier beherrscht, und dieser traurigen Eigenthümlichkeit unserer Börse ist daher ganz allein der überwiegende, ja fast ausschließliche Einfluß zuzuschreiben, welchen die Coulisse auf die Haltung derselben ausübt. Dadurch allein ist es aber auch erklärlich, wie z. B. in der letzten Zeit unsere Börse, gegenüber der festen Haltung der übrigen, namentlich der Londoner und Pariser Börsen, sich so kläglich gebehrden konnte. Die sogenannte Coulisse, der natürlich unsere Börsen-Matadors nicht angehören, besteht meistens aus solchen, deren financielle Verhältnisse ihnen nicht immer die Facultät gewähren, größere Summen von Effecten bei sich niederlegen zu können. Da ihnen auf diese Weise das erste und natürliche Erforderniß eines Haussiers fehlt und überhaupt Effecten zum Liefern stets leichter zu beschaffen sind als das Geld, um sie zu hinterlegen, so liegt es in der Natur der Verhältnisse, daß die Coulisse meist immer Baissiers (Fixer) sind. Es ist dies namentlich jetzt der Fall und dadurch allein die durch keinen reellen Grund motivirte klägliche Haltung unserer Börse in dieser Woche erklärlich. Die Mittel, die dabei angewendet werden, um jeden Aufschwung der Course zu paralysiren oder zu hintertreiben, sind freilich ebenso beklagenswerth, wie diese ganze Verfassung unserer Börse überhaupt. Findet sich nur in irgend einer Zeitung ein einziges ungünstiges Gerücht, so wird es hervorgesucht, und wenn dann dabei zugleich Nordbahn ½ % billiger offerirt werden, so ist die Börse eingeschüchtert und die Course gehen herunter. Wo nicht, werden die Lügen selbst fabricirt; so war in dieser Woche einige Male Bukarest von den Türken genommen worden, und man kannte schon genau den Ort, wohin sich die Russen zurückgezogen hatten; mehrere Male hatte Hr. v. Kisseleff seine Pässe gefordert, dann hatten die Englischen und Französischen Flotten Befehl erhalten, nach dem schwarzen Meere zu segeln, endlich wurde die ganze Nachricht vom Zurückweichen der Türken über die Donau bestritten und zuletzt noch, als nichts mehr half, das sechste Armee-Corps mobil gemacht, dem dann noch von Einigen, denen ein Armee-Corps nicht genügte in aller Eile das fünfte und siebente nachgeschickt wurden. Um gleich von vorn herein jede günstige Stimmung für die Börse zu hintertreiben, trägt man schon Vormittags die wahrscheinliche Flauheit der Börse hausiren und erzählt dabei als allgemein verbreitete Nachrichten irgend beliebige Lügen, zu welchen dann, um die Wirkung recht drastisch zu machen, die Mobilmachungen immer das beliebteste Thema bilden. Hat dann nun gar ein erstes Haus zufällig irgend eine größere Verkaufs-Ordre, so ist dies natürlich die Bestätigung dafür und die Absicht ist vollständig erreicht.

Sind nun zwar diese Zustände an und für sich bedauerlich, so läßt sich dafür doch noch allenfalls ein entschuldigender, wenn auch kein mildernder Umstand in den persönlichen Interessen finden, die dabei obwalten. Womit soll man es aber entschuldigen, wenn ein so altes und so viel gelesenes Blatt wie die Vossische Zeitung, die sich stets als die Vertreterin der wahren conservativen Interessen spreizt, sich nicht entblödet, diese bedauerlichen Zustände auf jegliche Weise zu unterstützen. Wir wollen Niemanden in seinen Sympathieen stören, wir wollen auch die Vossische Zeitung nicht deshalb tadeln, daß sie alle ihre Spalten für die Türkei bewaffnet, ihr es auch als Geschmackssache anheimgeben, wenn sie der Christenheit Tugend aus dem Koran lehrt, aber wie wir schon früher auf ihre erregenden Leitartikel hingewiesen, so können wir es durchaus nicht billigen, daß sie um ihrer Sympathie für die Türkei willen das Publicum in jeder Weise zu beunruhigen sucht, indem sie nicht nur alle Pariser Kaffeehaus-Gerüchte oder Londoner Theeclub-Nachrichten ihren Lesern, wo möglich mit gesperrter Schrift, als baare Münze auftischt, sondern auch, theils in eignen Artikeln, theils aus irgend andern beliebigen Zeitungen, Alles aufbietet, um die Nothwendigkeit und Wahrscheinlichkeit eines Europäischen Krieges zur Unterstützung der Türkei zu beweisen. Die Turcomanie der Vossischen Zeitung gestattet ihr wahrscheinlich nicht, zu erkennen, wie sehr solche nutzlose Einschüchterung des Publicums den Wohlstand des Landes gefährdet; wir würden gegenüber den größeren Tactlosigkeiten, deren sich dieses Blatt schon hat zu Schulden kommen lassen, auch heute nicht weiter auf dieses neue Beispiel zurückgekommen sein, wenn nicht der heutige Leitartikel, da er unser Department berührt und in allen Kreisen das größeste Befremden erregte, uns gewissermaßen die Pflicht dazu auferlegte. In demselben läßt sich die Vossische Zeitung durch ihren unbegrenzten Russenhaß zu der absurden Behauptung verleiten, daß es unsinnig sei, daß auf die Vortheile der Türken die Course fallen, und auf die Siege der Russen die Course steigen. Unsere Leser wissen bereits aus unseren Referaten, und Jeder, der nur einigermaßen zur Sache unterrichtet ist, weiß es ebenfalls, daß der Frieden nur möglich ist und die wieder aufgenommenen Unterhandlungen nur Erfolg haben können, wenn die Donau die streitenden Parteien wieder trennt. Rußland wird, das steht fest, ebenso wenig die Donau überschreiten, als vor ausgemachter Sache die Fürstenthümer räumen; ebenso fest steht es aber auch, daß in diesem Falle eine thatsächliche Intervention der vermittelnden Mächte nicht stattfinden wird. Das Zurückweichen der Türken über die Donau ist also von der ungeheuersten Wichtigkeit, denn es ist das erste Erforderniß des Friedens, und deshalb stiegen auf diese Nachricht die Course an allen Europäischen Börsen. Es gehört, um uns der eigenen Worte der Voss. Ztg. zu bedienen, wirklich „die bornirteste Anschauung“ dazu, dies nicht einzusehen, und man wird in der That versucht zu glauben, daß dergleichen tendenziöse Artikel nicht lediglich der bornirten Anschauung des Verfassers ihre Entstehung verdanken.

Wie nun in dieser Woche trotz der bedeutend günstigeren Gestaltung der politischen und der Geldverhältnisse sich dennoch die Course meist schlechter stellten, so haben auch leider die Roggenpreise sich durch die Manoeuvres der Speculanten wieder um 3 bis 4 Thlr. gehoben, wiewohl die starken Zufuhren und die meisten Nachrichten über den Ernte-Ausfall und über das Weichen der Preise an vielen andern Orten auch hier allgemein eher einen Rückgang hätten erwarten lassen. Von allen Seiten hören wir indeß die Bestätigung der Ansicht, daß die Preise ihren Culminationspunkt erreicht haben; es geht dies mit schon daraus hervor, daß viele der seither consequentesten Speculanten in der letzten Zeit aus ihren Unternehmungen herausgegangen sind und nur einzelne tollkühne Wagehälse noch immer die Preise in die Höhe zu schrauben suchen. So hörten wir von einem dieser letzteren erzählen, der schon mehrere tausend Wispel aufgespeichert hat, daß er, anstatt mit einem Nutzen von 20 bis 30 Thlr pro Wispel zu realisiren, in diesen Tagen, um bei den starken Zufuhren die Preise zu halten, resp. zu treiben, noch 800 Wispel zugekauft haben soll. Sind wir recht unterrichtet, und wir glauben es vollständig zu sein, so dürften Veranstaltungen getroffen sein, daß in nicht zu langer Zeit die Zufuhren so unerwartet und in so überraschender Weise zunehmen, daß jene tollkühnen Wagehälse vielleicht noch einen sehr schlechten Abschluß machen werden und der Uebermuth den geträumten Gewinn in wirklichen Verlust verwandeln könnte, da ihnen vielleicht kaum noch Zeit bleiben dürfte, ihre enormen Bestände mit Nutzen zu realisiren. Die Königl. Regierung scheint es leider seither nicht für recht oder für nothwendig gehalten zu haben, diesem übermüthigen und verderblichen Treiben direct entgegen zu treten, sonst hätte die künstliche Theuerung der Lebensmittel eine so verderbliche Höhe nicht so leicht erreichen können. Wir können nicht den Grundsatz adoptiren, nach welchem die Regierungen nicht direct in den Getreidehandel eingreifen mögen. Wir sehen nicht ein, warum z. B. unser Gouvernement nicht aus Polen, dem [illegible] Rußland, New-York oder sonst wo her 50,000 Wispel Getreide herbeischaffen und diese wenn auch mit 20 Thlr. Schaden durchschnittlich verkaufen lassen konnte; Jeder würde gern sein Scherflein beigetragen haben, die verlorene Million dem Staate zu decken. Will die Regierung dies aber nicht, warum befreit sie nicht den Getreidehandel von dem Vorurtheil, das ihm im Allgemeinen noch anklebt und das gewiß Viele abhält sich damit zu befassen, um nicht als „Getreid-wucherer“ zu gelten? warum macht sie nicht die Herbeischaffung großer Getreidezufuhren zur Ehrensache, zu einem Act des Patriotismus und gewährt, indem sie zugleich den Ehrgeiz dafür zu gewinnen sucht, den betreffenden Personen nicht nur alle möglichen Vortheile und Begünstigungen, sondern auch Belohnungen und Auszeichnungen? Ein Beispiel der Art, und es wird künftig nicht mehr an Getreide fehlen! — (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**Linz am Rhein.** [Gothisches Schloß.] Das früher dem Fürsten von der Leyen gehörige große, aber nicht sonderlich geschmackvolle Schloß Argenfels, welches seit Jahresfrist in den Besitz des Grafen Westerholt übergegangen ist, beginnt jetzt die Augen aller Rheinreisenden auf sich zu ziehen. Durch Dom-Baumeister Zwirner wird es von dem Anstriche der Zopfzeit gereinigt und mit der edelsten Zierde gothischer Kunst bekleidet und dabei bedeutend erweitert. Weit über die Hälfte steht es schon vollendet und soll im nächsten Sommer ganz vollendet werden. Es wird alsdann als eine wahrhaft königliche Burg, als eine der ersten Rheinzierden prangen. (Köln. Ztg.)

B* **Bern**, 12. November. [Ein Doppelgesicht.] Zu Amden wurde unlängst beim Scheibenschießen der Zeiger Böni, ein junger, tüchtiger Mann, vor der Scheibe erschossen. Nach dem „Wahrheitsfreund“ *) hätte derselbe wenige Tage vor seinem Tode eines jener warnenden Doppelgesichte gehabt, welche für Gelehrte und Nicht-Gelehrte bis zur Stunde ein unauflösliches Räthsel geblieben sind. Das genannte Blatt erzählt den Fall wie folgt: „Böni hatte früher ein anderes Haus bewohnt, als in der letzten Zeit. Jene Wohnung steht nun seit längerer Zeit ganz leer und das Haus ist verschlossen. Drei Tage vor dem Unglückstage, an welchem Böni auf der Schießstätte sein junges Leben aushauchen mußte, ging er bei jenem verschlossenen Hause vorüber, blickte bei hellem Tageslichte an dasselbe hin, sah einen jungen Mann aus dem Fenster seiner vormaligen Schlafkammer schauen und ihm warnend mit erhobenem Zeigefinger zuwinken. Er, als unerschrockener und kühner Mann in der Gemeine allbekannt, erhob seinen Stock, um die Drohung des Winkenden mit einer Gegendrohung zu erwiedern, erkannte aber, dem Hause ganz nahe gekommen, sogleich sein Ebenbild in der aus dem Fenster schauenden Gestalt, die nicht nur sein Gesicht, sondern auch die Kleider, welche er selbst gerade trug, ganz genau wiedergab und ihn längere Zeit in befagter warnender Stellung anschaute. Er eilte nach Hause und erzählte seinem Weibe, was er so eben gesehen, erzählte es nachher auch vielen Mitbürgern, doch ohne daß er Furcht oder Schauer davor zeigte. Seine Frau und alle Andern, die davon hörten, deuteten die ihnen berichtete Erscheinung als einen außerordentlichen Wink von Oben, daß er am kommenden Sonntag nicht „scheibenzeigen“ sollte, bei welcher Function ihm schon voriges Jahr zwischen seinen beiden Beinen durchgeschossen worden war. Das arme Weib drang bittend in ihn, von seinem Vorhaben abstehen zu wollen, der Seelsorger warnte ihn ebenfalls davor, Gemeinde-Vorsteher und andere Freunde machten ihm gleiche Vorstellungen. Doch umsonst, er erwiederte ihnen einfach: er könne nicht mehr anders, er müsse an die Scheibe. Ohne Zweifel wollte sich der junge Mann nicht anmerken lassen, als würde er der Erscheinung des Doppelgesichts irgend welches Gewicht beilegen. Auf der Scheibenstätte hinter der Schutzmauer rief er noch einem seiner besten Freunde zu: er solle ihn doch besuchen, es sei ihm in seinem Leben noch nie so langweilig und öde gewesen, wie eben jetzt. Als sein Kamerad sich wirklich zu ihm hinter die Schutzmauer begeben hatte, bemerkte ihm der sonderbar ergriffene Zeiger Böni: daß er ringsum auf dem Boden Stutzenkugeln in Menge sich durcheinander bewegen sehe, er fürchte nun doch selbst, es könnte heute für ihn etwas „absetzen“. Wenige Minuten nachher fiel ein Schuß, der ihn an die Scheiben rief, es knallte abermals und die Kugel eines neuen Schusses ging ihm durch den Kopf und streckte ihn todt zu Boden. Der Schuß war gegen den Willen des Schützen losgegangen; denn während er mit der unseligen Feuerwaffe zielte, rief Jemand ihm zu: Halt, der Zeiger ist vor! und er wollte alsobald wieder absetzen, berührte aber unvorsichtiger Weise den Drücker und der Schuß ging los.“ — — —

*) Der „Wahrheitsfreund“ ist ein ganz zuverlässiges Blatt des Cantons St. Gallen.


# Inserate.

Es wird zum 1. Januar 1854 ein Hauslehrer christlicher Gesinnung für zwei Knaben von 8 und 5 Jahren auf dem Lande unweit Berlin gesucht, der außer dem gewöhnlichen Elementar-Unterricht auch im Stande ist, den Unterricht im Französischen und Lateinischen zu ertheilen. Adressen sub E. v. S. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Un théologien français, pouvant fournir de bonnes récommandations, mais ne connaissant pas l'allemand, désire se placer comme maître de français dans une famille.

On prie de s'adresser sous K. p. F. à l'expédition de la Nouvelle gazette Prussienne.

**Aufenthalt in einer Familie gesucht.**

A young English Lady well connected and accustomed to select society desires to hear of a family of high respectability with whom she may obtain Board and Residence and be introduced to good society extended a little beyond the family circle. Society of a religious description is particularly desired. Highly respectable references are acquired and be furnished in return. Adressen ersucht man abzugeben unter Beta, Postamt Charlottenburg bei Berlin frei.

## Die Lehrlingsstelle in meiner Buchhandlung

ist offen und kann ein evang.-christlich erzogener und mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mensch sogleich eintreten.

**Carl Dülfer**, in Breslau.

**Langue Française.** Les personnes qui désirent se perfectionner dans la conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'ad. au Prof. de Rechamps, de Paris, Friedrichs-Strasse No. 201, au 2e, de 12 à 1 h.

Meine Wohnung ist nicht mehr Friedrichsstraße Nr. 87, sondern unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstr.

Eduard Wahllaender sen., Zahnarzt.

## Das elektrische Heil-Institut

der Doctoren Böhm und Samosé, Prenzlauerstraße 31, am Alexanderplatz, ist täglich, außer Sonntags, von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

**Kaufgesuch eines Rittergutes.**

Ein Kapitalist wünscht ein Rittergut im Werthe von 70,000 bis 100,000 Thlrn. zu kaufen, jedoch nur unter der Bedingung, daß derselbe die gewünschte Anzahlung durch Ueberweisung von sicheren Hypotheken leisten kann. Gefällige Offerten bittet man portofrei einsenden zu wollen an

Carl Baetzoldt in Halle a. d. S.

**Verkauf einer Villa.**

Eine ganz in der Nähe von Leipzig sehr romantisch gelegene Villa mit sehr schönen Gartenanlagen und etwas Oeconomie soll jetzt Familien-Verhältnisse halber billig und unter günstigen Bedingungen verkauft werden durch

Carl Baetzoldt in Halle a. d. S.

**Ein unmittelbar vor einem der Halleschen Thore gelegenes Landhaus mit 6 Morgen schönem Garten** ist zu verkaufen durch Carl Baetzoldt in Halle a. d. S.

Bei Christian Kaiser in München ist erschienen und in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz) in Berlin, Behrenstraße 44, vorräthig:

## Chronologische Formenfolge der Altdeutschen Baukunst

bis zum Beginn des jetzigen Jahrtausend mit besonderer Rücksicht auf die Entwickelung des Spitzbogen-Styls nebst beigefügten Zeichnungen in 240 Figuren. Ein Lehrbuch für Schulen und zum Selbstunterrichte von

**Georg Gottfried Kallenbach.**

gr. 8. 6 Bogen Text mit 10 lith. Tafeln. broch. Preis 3 Fl.

Der Herausgeber des bekannten Werkes „Atlas zur Geschichte der deutsch-mittelalterlichen Baukunst“ sah sich veranlaßt, denjenigen, welche jenes Werk wegen seines bedeutenden Umfangs und des damit bedingten Kaufpreises nicht eigenthümlich besitzen können, ein Lehrbuch zum Studium Altdeutscher Baukunst an die Hand zu geben, das ihnen jenes ersetzt. Die beigegebenen 10 Tafeln mit 240 Figuren machen dieses kleinere Werk durchaus selbstständig und verständlich.

Im Verlage von Trewendt u. Granier in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin in der

**Besser'schen Buchh. (W. Hertz),**

Behrenstraße 44, zu haben:

## Das Alterthum in seinen Hauptmomenten dargestellt.

Eine Reihe historischer Aufsätze, herausgegeben von Dr. H. Kletke.

Gr. 8. 40½ Bogen. Eleg. broch. Preis 2⅓ Thlr.

Die Aufgabe dieser Sammlung historischer Aufsätze (von Boeckh, Dahlmann, Drumann, Ewald, Heeren, Hegel, Herder, Hoek, A. v. Humboldt, Kortüm, Lassen, Leo, Loebell, Manso, K. A. Menzel, O. Müller, Niebuhr, Passow, Ritter, Schiller, F. v. Schlegel, Schlosser, Schnaase, Wachsmuth) ist es nicht, die einzelnen Thatsachen, sondern die Resultate anschaulicher zu machen, zu denen die Menschheit im Verlauf der Geschichte gelangt ist. Es sind die Höhenpunkte der Anschauung, von denen aus dem Leser ein klarer und freier Blick über die hervorragendsten Erscheinungen, ein Blick über das Große und Ganze eröffnet wird.

Die billigen seidenen Kleiderstoffe in Atlas, Taffet und Dammast sind hiermit empfohlen.

**C. A. Wietzer**, Hoflieferant, **Jägerstraße 32.**

Die größte Auswahl von Damenhüten, Coiffüren, Hauben, ist jetzt vorräthig und im mittel-feinen, so wie ganz feinen Genre zu entsprechend billigen Preisen empfohlen.

**C. A. Wietzer**, Hoflieferant, **Jägerstraße 32.**

Aus den zu Manze (Kreis Nimptsch) und zu Sadewitz (Kreis Breslau) befindlichen Originalstämmen können, vom 1. December ab, zweijährige Merino-Böcke abgelassen werden. Ferner biete ich 400 tragende Mutter-Schaafe zum Verkauf, welche nach der Schur, entweder im Ganzen oder getheilt, abzunehmen wären. — In zwanzigjährigem Durchschnitt erlangten die Wollen meiner Heerden 120 Thlr. per Ctr. und verbinden hiermit ein Schurgewicht von reichlich zwei Ctr. vom Hundert.

Manze, bei Jordansmühl in Schlesien, 17. Novbr. 1853.

G. Gr. Stosch.

## Bock-Verkauf.

Der Verkauf von Krempel- und Kamm-Woll-Zeit- und Jährlings-Böcken, für erstere in Vorckshat, für letztere in Kleishöhe, beginnt

am 15. December d. J.

Ein Jeder, der diese Stammschäfereien zu besichtigen oder von den Thieren zu kaufen beabsichtigt, wird in meinem Hause gastlich aufgenommen sein.

Wolfshagen in der Uckermark, den 14. November 1853.

Otto Graf v. Schwerin, Königl. Preuß. Lieutenant a. D.

## Normal-Schreibebücher,

in 7 Heften für die deutsche und in 7 Heften für die lateinische Schrift, empfehlen wir zu dem äußerst niedrigen Preise von 1½ Sgr. pro Stück.

Für Schulen und Wiederverkäufer erlassen wir das Dutzend für 12 Sgr. und Partieen von 40—50 Dutzend senden wir ohne Berechnung der Emballage franco per Fuhrgelegenheit.

Ebenso unsre rühmlichst bekannten

## Normal-Zeichnenbücher

in einer neuen verbesserten Auflage von 10 Heften, St. 2½ Sgr., 18 Sgr. p. Dutz., zur geneigten Abnahme.

**Carl Kühn u. Söhne, Königl. Hof-Lieferanten,** breite Straße 25.

**Meine hochgeehrten Kunden außerhalb Berlin erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der Menge der zur Weihnachtszeit eingehenden Bestellungen nur möglich ist, dieselben mit gewohnter Sorgfalt und Pünktlichkeit auszuführen, wenn solche recht zeitig erfolgen, weshalb ich die ergebene Bitte ausspreche, geneigte Aufträge so früh als möglich an mich gelangen zu lassen.**

**Herrmann Gerson, Königl. Hof-Lieferant.**

## Ausverkauf von seidenen Bändern und seidenen Zeugen.

Cravatten-, Hut- und Haubenbänder à Elle von 1½ — 6 Sgr.

Eine große Partie von Sammet- und Besatzband von 2 Sgr. an.

5000 Stück Gürtelbänder von 5 Sgr. an.

1000 Ellen couleurten Atlas in allen Farben à Elle 16 Sgr.

empfiehlt **L. Hausen, Königsstr. 40,** Ecke der Klosterstraße.

## Billige fertige Hemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische **Gesundheits-Shirting-Oberhemden** (Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu [illegible]) nach den neuesten Französischen Façons in [illegible] ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig, das halbe Dutzend 3½, 4, 5, 6, 7 und 7½ Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4 und 5 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½ u. 5 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Damen-Negligées in den neuesten Façons, das Stück von 17½ Sgr. an.

Aufträge von außerhalb, welche ich fr. erbitte, werden gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

**N. Behrens, Kronenstr. 33.**

## Neuester Delicatessen-Salon, Taubenstraße 16.

**Kellner's Hôtel de l'Europe** (zunächst den Königlichen Theatern) wird dem hochverehrten Publicum bei eleganter Einrichtung, feinsten Delicatessen, täglich frischen Austern, Weinen bester Qualité empfohlen. Table d'hôte von 2 Uhr ab à Couvert 20 Sgr. incl. ½ Fl. guten Tischweins. Diners und Soupers werden in besonders dazu eingerichteten offenen Nischen von 20 Sgr. à Couvert jederzeit servirt.

George Kellner.


— Z In die Potsdamerstraße wird nächstens eine neue Querstraße münden. Von dem Möwes'schen Blumengarten, der früher namentlich durch die dort vom Musikcorps des 2. Garde-Regiments unter Leitung ihres damaligen Directors Weller aufgeführten Concerte sehr beliebt gewesen, seit 1848 aber in Verfall gerathen ist, soll bekanntlich eine neue nach der Linksstraße führende Straße angelegt und noch in diesem Jahre mit den Arbeiten dazu, so weit es die vorgeschrittene Jahreszeit erlaubt, der Anfang gemacht werden.

— s Der Besitzer der bekannten großen Tabacksfabrik, Prätorius, richtet in dieser jetzt eine großartige Dampfmaschine zum Trocknen der Tabacksblätter ein.

— z In der Theuerungszeit von 1846 zu 1847 bildete sich hier ein „Verein für die Armen“ zu dem Zwecke, die Armen mit wohlfeilem und gutem Brode zu versehen. Nachdem die Theuerung aufgehört hatte, wurden die Bäckerei-Utensilien 2c. verkauft und daraus, wie aus der Sammlung vorhandener Ueberschüsse ein Capital von 4000 Thlrn. gewonnen. Mit diesem Gelde wollte der Verein nun für Arbeiter-Familien gesunde und wohlfeile Wohnungen beschaffen. Er kaufte vor dem Rosenthaler Thore ein Stück Landes von 5½ Morgen, groß genug zu 15 Wohnhäusern mit Gärten. Die beiden ersten Häuser waren bereits im Sommer 1850 fertig, und wurden am 1. Januar 1851 von 22 Familien bezogen. Die Miethspreise für die kleineren Wohnungen dieser Häuser betragen 12, 14 und 16 Thaler jährlich, die für die größeren 36, 38 und 40 Thaler, so daß der Miethsertrag beider 700 Thaler beträgt und das aufgewendete Bau-Capital von ca. 12,000 Thalern reichlich verzinst. Dieser Erfolg ermuthigte den Verein zu weiteren Bauten. Im Frühjahr wurden neue Bauten unternommen, und jetzt stehen abermals zwei neue Häuser mit Gärten vollendet, die nächstens bezogen werden können. Je weniger bekannt die Wirksamkeit dieses Vereins bisher geworden, um so mehr verdient die Aufmerksamkeit auf denselben gelenkt zu werden, da er jetzt mit dem Bau eines fünften Hauses vorgehen und dabei vorzugsweise die Bildungs- und Schul-Verhältnisse der zahlreichen Kinder wahrnehmen will, sobald die erforderlichen Unterstützungen dies möglich machen. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Rittmeister Grafen E. Schlippenbach, dem Fabrikanten G. A. Engels II., der das Rechnungswesen, und dem Zimmermeister König, der unter Zuziehung des Geh. Ober-Bauraths Stüler die Bau-Angelegenheiten besorgt.

— n Wegen des bevorstehenden Wegfalls der Zollrevision der Eisenbahnzüge in Braunschweig und Minden soll eine abermalige Abkürzung der Fahrzeit der Berlin-Kölner Züge bevorstehen.

— n In Prag ist das Tischschreiben, nach einem Bericht der A. A. Z., bereits zu einer Unterhaltung geworden, die manche Winterabende ausfüllt. Wie sonst zu Kaffee oder Thee ladet man eine Gesellschaft zu Tischschreibereien, welche von angeblich mit magnetischer Kraft ausgerüsteten Personen ausgeführt werden. Diese Tische sollen oft überraschende Antworten geben, aber auch oft eigensinnig, besonders gegen manche Personen, die Antwort verweigern, ja selbst grob werden und Lügen reden, ganz wie der in dem Westphälischen Tisch gebannte Graf, von dem uns jüngst das Sendschreiben an Justinus Kerner im „Morgenblatt“ erzählte. In fremden Sprachen antworten sie nur dann, wenn sich in der Gesellschaft, wenigstens unter den Fragenden, einer befindet, der diese Sprache kennt. Aber die Tische schreiben nicht bloß, sie zeichnen auch, z. B. Blumen, geometrische Figuren 2c.

— z Bei einem hiesigen Schuhmachermeister erschien vor einigen Tagen ein junger Mann und verlangte ein Paar Stiefeln zu kaufen, das im Schaufenster des Meisters stand. Da letzteres aber besonders sorgfältig gearbeitet war und nicht zum Verkauf, sondern nur als Schaustück diente, so wurde der Käufer abgewiesen. Dennoch fanden diese Stiefeln Absatz, denn am andern Morgen war das ganze Schaufenster mit dem gesammten Inhalte gestohlen. Wahrscheinlich hatte man sich vorher die Gelegenheit angesehen.

— s Ein Mitglied der Steuerverweigerungs-Gesellschaft von 1848, der Stadtrichter Bading, der auch als Angeklagter in dem bekannten Prozeß figurirte, will jetzt nach Amerika auswandern. — Von einem von dort Zurückgekehrten hören wir, daß der bekannte wegen Hochverraths verurtheilte Advocat Wesendonck aus Düsseldorf jetzt mit dem ausgewanderten Chef der Düsseldorfer Bürgerwehr, Cantador, in Gemeinschaft eine große Manufacturwaaren-Handlung in Philadelphia betreibt.

— n Der in Nr. 254 dieser Zeitung über eine Colonisation in Venezuela gebrachte Artikel beruht, was die Persönlichkeit des dabei erwähnten Herrn Appuhn, namentlich die Motive seiner Uebersiedelung nach Amerika betrifft, zum Theil auf einem Mißverständniß, was wir hiermit ausdrücklich bemerken. Der fragliche Colonisator aus Bunzlau heißt Appun und hat sich in wissenschaftlichem Interesse in die neue Welt begeben.

— : Unter den vielen Auswanderern, die Berlin passiren, befanden sich dieser Tage auch acht Sächsische Bergleute. Ihr Ziel ist der Südamerikanische Staat Chili, in dessen Gold- und Silberminen sie Arbeit nehmen wollen. Wenn die goldenen Berge, welche sich die Auswanderer davon versprechen, nur auch wirklich so golden sind, als sie von Weitem glänzen.

— g Noch immer hört man im Publicum darüber klagen, daß in vielen Verkaufs-Localen die Waagen der Art auf den Ladentischen angebracht seien, daß die eine Schaale, die mit den Gewichten, dem Käufer hinter der Comptoir-Einfassung ganz verdeckt bleiben.

*§* Königliches Theater. Zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin brachte die einfach erhabene „Armide“ des Ritters Gluck die schönste Huldigung der Künste dar. Unter den fünf Meisterschöpfungen Gluck's, den beiden Iphigenien, Orpheus, Alceste und Armide, imponirt die letztere namentlich durch die Alles überragende Höhe der musikalischen Charakteristik, auf der die Heldin dieser wahrhaft heroischen Oper steht, das Haupt umrauscht von den Wettern einer grandiosen Leidenschaft, in denen der Genius der Poesie des Tones seine kühnsten Blitze aufflammen läßt. Wird das Werk, in seiner Gesammtheit gemessen, auch in seiner Totalwirkung von Iphigenia in Tauris übertroffen: Größeres, Gewaltigeres als den dritten Act der Armide hat selbst Gluck nicht wieder geschaffen. Mit echt-künstlerischer Hingebung hatte sich Frau Köster in die Tiefe ihrer klassischen Aufgabe versenkt, und die plastische Gestaltung ihrer Armide wurde schon nach dem dritten Acte durch einstimmigen Hervorruf ausgezeichnet. Die übrigen Künstler und Künstlerinnen bildeten einen würdigen Rahmen um die Heroin, für welche Gluck Alles gethan hat, so daß Armide, umgeben von dem edlen Glanze der scenischen Ausstattung, als eine wahrhaft Königliche Fest-Vorstellung erschien. Sie gab dem Abend die höchste künstlerische Weihe und machte das große, mit dem feinsten Publicum der Residenz gefüllte Opernhaus zu einer begeisterten Tonhalle, durchweht von dem erhabensten Genius der dramatischen Lyrik, welche in Gluck ihren Deutschen Sophokles verehrt. — Der Oper voran ging eine Festrede von Friedrich Adami, die durch den ebenso tief gefühlten als schwungvollen Vortrag des Herrn Rott die Versammlung am Schlusse zu einem enthusiastischen Lebehoch Ihrer Majestät anregte. An dieses reihte sich die Preußische Volkshymne, nach welcher die Stimmen der Patrioten riefen, und bei deren Klängen sich das gesammte Publicum zu Ehren der gefeierten Landesmutter erhob. Die Festrede lautete:

„Durch des Novembers Sturm und Tosen
Und durch des Herbstes Wolkenflor
Blüht heut' ein Kranz von Purpurrosen
Zum Fest der Königin hervor!
Sie knospen frisch im Liebesstrahle
Der Königlichen Majestät,
Und golden glänzt das Laub, das fahle,
Vom rauhen Nord herabgeweht:
Als woll' der Herbst noch Blumen streuen,
Im Spätjahr sich der Lenz erneuen. —
Die Himmelshuld, mit der das Auge
Der Königin vom Throne blickt,
Sie ist's, die wie mit Frühlingshauche
Und Mailust den November schmückt.
Sie ist im Sturm der Gottesfrieden,
Wie ihn die Palme niederweht!
Der Thränen viel' stillt sie hienieden:
Die Perlen, die ihr leuchten seht
Im Diadem der Königin,
Sie deuten auf die Thränen hin,
Die Sie mit reicher Gnadenhand
Gestillt in unserm Vaterland! —
Im Glanz und Leid der Herrscherhöhe
Weiht Sie in stiller Herrlichkeit
Das Königsschloß durch Ihre Nähe
Zum Tempel trauter Häuslichkeit.
Ihr holder Name, der das Scepter
Der frommen Deutschen Sitte trägt,
Im Herzen uns'res Königs lebt er,
Von treuer Liebe eingeprägt,
Erleichtert Ihm der Krone Bürde,
Ein Vorbild edler Frauenwürde! —
Was auch verhüllt der Zukunft Wolke,
Ob in ihr ferner Donner rollt:
Als Stern des Königs strahlt dem Volke
Die Königin so hehr und hold!
Einmüthig laßt im Geist uns wallen
Heut zu des Vaterlands Altar,
Aus treuem Herzen laßt's erschallen,
Wie Flügelschlag von Friedrich's Aar:
Das Lebehoch der Herrscherin,
Hoch, drei Mal hoch die Königin!“

— K. Königliches Theater. (Schauspielhaus.) Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin fand auch im Schauspielhause am Sonnabend eine Festvorstellung statt, welche mit einem von Friedrich Adami gedichteten Prolog eröffnet wurde. Herr v. Lavallade sprach die warmgefühlten Verse dieses patriotischen Dichters unter großem Beifalle des Publicums, das sich erhob und am Schlusse derselben das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ verlangte. „Minna von Barnhelm“, dies prächtige Preußische Soldatenstück, dessen Gestalten die Sonne des großen Friedrich erleuchtet, folgte. Der Dialog des alten Wachtmeisters, der dem großen Perser-Prinzen Heraklius gegen die Türken zu Hülfe ziehen will, mit Just ging unter allgemeiner und passender Ruhe vorüber.

— ss Im Circus soll morgen der Herausforderung des Feuerwehrmanns Morave an den Athleten Rousselle zu einem Ringkampf entsprochen werden und der Kampf vor sich gehen. — Dem Vernehmen nach hat sich bereits ein dritter Kämpfer gemeldet, ein Ringer von Profession und nach Regeln, welcher beide Kraft-Athleten besiegen will.

# Zähne ohne Haken und Bänder.

**John Mallan, Zahnarzt** von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

# Geschäfts-Aufgabe.

Um fernerhin meine ganze Thätigkeit meinem Fabrikgeschäft zu widmen, habe ich mich entschlossen, mein seit 18 Jahren hier bestehendes

**Leinen-Waaren- und fertige Wäsche-Geschäft**

durch Ausverkauf aufzulösen, und erlaube mir ein geehrtes Publicum, namentlich meine geehrten Kunden, denen meine reellen Waaren bekannt sind, auf folgende Gegenstände, die ich bedeutend im Preise ermäßigt, aufmerksam zu machen, als:

**Holländische, Bielefelder und Herrnhuter Leinwand.**

**Rein leinene Damast- und Zwillich-Gedecke, Handtücher, Tischtücher und Servietten.**

**Weiß und bunt leinene Taschentücher,** sowie echt leinene Franz **Battisttücher, Bettzeuge, Bettdecken, Piqué, Parchende,** alle Arten **Negligé-Stoffe,** so wie fertige **Negligees.**

Insbesondere mache ich auf mein bedeutendes Lager fertiger Hemden aufmerksam, als:

**Oberhemden** von echt **Engl. Shirting,** sowie von **Holländischem und Bielefelder Leinen** in jeder Größe und in allen neuern Faltenlagen, **Damen- und Herrenhemden** in jeder beliebigen Façon, **leinene und Battist-Chemisetts, Kragen und Manchetten.**

**M. H. Lindemann,**
Schloßplatz u. Brüderstraßen-Ecke.

**Für Damen.**

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

**Jos. Schnöpf,** Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

# Echte Sammetbänder

im neuesten Geschmack, wie auch alle Sorten seidne Bordüren auf Kleider und Mäntel, verkauft zu billigen Preisen die **en gros und detail** Knopf-, Posamentier- und Futterzeug-Handlung von **L. May,** Königsstr. 59e neb. d. Post.

**Reste** werden für den Kostenpreis abgegeben.

## Commodités sans odeur

wie auch feststehende Englische **Water-Closets** eigener Fabrik mit Wasserleitung, die wirklich geruchlos sind, zu Neubauten von 10 Thlr. an, auch in Lehnstuhlform, empfiehlt die Fabrik von **C. M. Bassel,** Charlottenstr. Nr. 66.

# Die Maschine allein thut's nimmermehr,

**Amerikanische Näh-Maschine.**

sondern der Verkauf ist abhängig vom Einkauf. Wir, die wir nächst der Ausdehnung unseres Loco-Geschäfts ein nicht unbedeutendes Export- und Meßgeschäft en gros unterhalten, sind zum billigen Einkauf eo ipso schon gezwungen. Unsere directen Beziehungen und baaren Einkäufe aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, unsere fertigen Herren-Kleidungsstücke um 50 % [...] verkaufen, als jede andere en détail-Handlung [...] gekommen. Beweis diene nachstehender Preis-[...] verkaufen unter Hinweisung nachstehender Garantiescheine — fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 6 Stunden zu liefern: Elegante Winter-Tweens oder Ueberzieher und Double-Röcke von Düffel, Callmuck, Tuch oder Buckskin, je nach Qualität, à 3½, 4, 5, 6, 8, 10, 12—15 Thlr. Tuch-Oberröcke und Leibröcke von 6½, 7, 8 bis 14 Thlr. Beinkleider von 1½, 2½, 3, 4 bis 5½ Thlr. Westen von 25 Sgr., 1, 1½, 2 bis 3½ Thlr. Hausröcke von 1½, 2, 3 bis 9 Thlr. rc. — N.B. **Garantiescheine für jeden Käufer:** 1) wir nehmen jedes bei uns gekaufte Kleidungsstück unter Zurückgabe des vollen Betrages retour, wenn es wo anders billiger zu haben ist; 2) wir garantiren, daß die Stoffe decatirt und gekrump en, 3) wir tauschen jeden Gegenstand unentgeltlich um, wenn er zu Hause nicht gefällt.

**Gebrüder Kauffmann,**
**Königsstraße Nr. 16. 16. 16.**
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Erste Schlesische
# Marmor-Waaren-Fabrik

von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82, empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,

als **Marmor-Platten,**
do. **Waschtoiletten,**
do. **Mörser,** (für Apothek., Conditoren und Köche wohl zu beachten),
do. **Fensterbretter,**
do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w.,

ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten

**Grabdenkmäler,**

von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

## Billig! Elegant!! Dauerhaft!!!

Mittelst Moore's in Preußen, Oesterreich, Schweden, Norwegen u. Rußland patentirter Amerikanischer Nähmaschine werden im unterzeichneten, seit 20 Jahren bestehenden Herren-Garderoben-Magazin die elegantesten Kleidungsstücke, unter Garantie, dauerhaft angefertigt.

Engl. Doppelröcke von 10—15 Thlr.
Winter-Röcke von Engl. Düffel von 4, 5, 6—10 Thlr.
Fracks und Tuchröcke, eleg. auf Seide von 7, 8—10 Thlr.
Flauschröcke mit warmem Futter von 3, 4—5 Thlr.
Beinkleider, schwarz und couleurt, von 2, 3, 4—5 Thlr.
Westen von Engl. und Französ. Stoffen von 1 Thlr. an.
Schlafröcke in größter Auswahl zu jedem Preis.

Die Nähmaschine ist arbeitend unentgeltlich ausgestellt bei

**M. Landsberger,**
62. Friedrichsstraße 62. (Ecke der Kronenstr.)

# Ich gebe 10,000 Thlr.

Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr. oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn

**C. Graeber,** Papier-Tapeten u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38 in Berlin.

# Das größte Lager von Tricots

(en gros und en détail)

**von W. Passarge,**
**Charlottenstr. 58,** neb. Hot. de Brandebourg.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfiehlt in allen Größen:

Tricot-Unterbeinkleider von 12 Sgr.
Dergl. in Wolle von 25 Sgr.
Dergl. in Seide 2 Thlr.
Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen und in ganz neuen, sehr schön sitzenden Façons) in Baumwolle, Schaaf- und Lammwolle, Spanischer Merino-Wolle (das vorzüglichste Fabricat), in Seide, das Stück für 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 Sgr. rc. rc.

**Ich bemerke ausdrücklich, daß meine jetzigen Vorräthe derartig außerordentlich billig eingekauft sind, daß die Preise gegen die gewöhnlichen um 20 bis 40 Proc. differiren.**

**W. Passarge,**
**Charlottenstraße 58,**
neben Hotel de Brandebourg.

## Feuer- und Diebes-sichere eiserne Geldschränke.

Seit 17 Jahren fertigte ich bereits **1900** dieser Geldschränke, und ist **keiner** derselben, trotz mehrfacher gewaltsamer Versuche, von Dieben erbrochen, noch bei einer Feuersbrunst (siehe Königsberger und andere Zeitungen vom 1. bis 6. August d. J.) zerstört worden, so daß dieselben mit Recht als das **bewährteste Schutzmittel gegen Diebstahl und Feuersgefahr** empfohlen werden können.

Diese Schränke sind jetzt wieder in verschiedenen Façons und Größen bei gleicher Güte von 100—600 Thlr. im Preise zu haben.

Auswärtigen sende Zeichnungen mit Maaß-, Gewichts- und Preis-Angabe nebst Beschreibung auf gef. portofreie Anfragen gratis zu.

**S. J. Arnheim,** Königl. Hof-Kunstschlosser,
Rosenthalerstraße 36.

Von Straßburg erhielt ich soeben eine neue größere Sendung Hummelscher Pasteten: **Patés de foies gras et Patés de Perdreaux,** in Terrinen verschiedener Größe, welche ich nebst echten Straßburger **Saucissons aux truffes et aux pistaches** billigst empfehle.

**F. W. Borchardt,**
Französische Straße Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

# Ausverkauf von Weiß-Waaren.

Der Ausverkauf von obigen Sachen zu Weihnachtsgeschenken hat bereits begonnen und empfehle ich:

Sehr hübsche und dauerhafte Chemisettes von 6 Sgr. bis 15 Sgr.,
do. fein gestickte Chemisettes von 17½ Sgr. bis 2 Thlr., welche überall das Dreifache kosten,
do. feine Mousquetair und andere Kragen von 5 Sgr. an,
do. Morgenhauben in 20 verschiedenen Façons sehr billig,
do. Aermelchen und Taschentücher von 5 Sgr. an.
Schwarze Halbschleier, Gaze-Donna-Maria-Schleier von 15 Sgr. an.

Wer daher gut, schön und billig kaufen will, komme frühzeitig

**bei L. Hausen, Königsstr. 40,**
Ecke der Klosterstraße.

Nachschrift. Aufträge von außerhalb werden aufs Reellste ausgeführt.

# Bekanntmachung für auswärtige Herren.

In meinen seit 20 Jahren bestehenden, täglich von des Morgens 8 bis des Abends 10 Uhr ununterbrochen geöffneten, von Fürstlichen Personen, Einem hohen Adel, den hohen Militairs und Cavalieren, so wie dem feineren Publicum frequentirten

**Englischen und Französischen Haarschneide- und Coiffure-Salons**

wird das Haar einem Jeden in kürzester Zeit jeden Anforderungen entsprechend, physiognomistisch-künstlerisch nach dem comfortablesten, neuesten Geschmack arrangirt, und bin ich, da ich mit den größten Hairdressers of London und den ersten Artisten in Paris in ununterbrochener directer Austauschung der Ideen stehe, stets in Besitz der neuesten Moden.

Meinen hiesigen Kunden bemerke ich hierbei, daß ich neuerdings in meinen Salons Einrichtungen getroffen habe, das lange Warten in denselben zu verhindern.

**LOHSE, 46. Jägerstrasse, Maison de Paris,**
**Conservateur** des **cheveux, Ami** de la **tête** et Artiste pour la taille des cheveux.

**G. Noack,**
**Breite Straße Nr. 7.,**
empfiehlt die renommirten

**Repetir-Pistolen (Revolvers),**
System COLT, System ADAMS und System MARIETTE,

**Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften**

in größter Auswahl und unter vollständiger Garantie,
Doppelflinten, Büchsflinten und Büchsen, Pistolen und Terzerole, Pulverhörner und Pulverflaschen, Schrootbeutel und Schrootflaschen, Hirschfänger, Fangmesser, Jagdtaschen, Kartuschen, Jagdmuffen rc. rc., von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen.

**Zimmer-Pistolen und excellente Scheiben-Pistolen**

sind mit und ohne Etuis vorräthig.
Die Preise stehen fest.

Der Verkauf von Erstlingsböcken (Zeitböcken) aus der Herzogl. Anhalt-Dessauischen Stamm-Schäferei Fraßdorf bei Köthen beginnt in diesem Jahre am 1. December. Steinkopff.

Vorzüglich schöne Eßkartoffeln à Metze 1½ Sgr. sind zu verkaufen Kurze Str. 16.

Heute Dienstag empfiehlt seine frische Blut- und Leberwurst F. Niquet, Jägerstr. 4t.

Frischen und ger. **Lachs** in ganzen Fischen und ausgeschnitten, fr. Kabeljau, Seebarsch, Kieler Sprotten, große Neunaugen, Hamb. Caviar, Braunschw. Wurst, Franz. Capern und Sardinen in Oel, Mixed Pickles, Ital. Maronen, Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsefleisch, **Teltower Rübchen, Grünb. Weintrauben,** große schöne Wallnüsse, süßes Kirsch-, Pflaumen-, Apfel- und Schneidemuß empfiehlt billigst

Emil Weisse, Papenstr. 12, am Neuen Markt.

**Rügenw. Gänsebrüste in ausgezeichneter Güte, frischen ger. Rheinlachs, neue Sardines à l'huile, Strasb. Gänseleber-Pasteten, frische holst. und engl. Austern empfiehlt**

**Carl Gust. Gerold,**
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Unter den Linden 24.

**Whitestable u. Engl. Austern**

bester Qualität, frisch und schön, und lebende Hummer empfing Höhn im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

# Austern.

Whitst. Austern (keine Ostender) ist der Preis von heute ab pro 100 Stück 2½ Thlr.

Depot der Whitst. Austern-Comp. London.
**Julius Ewest.**
Unter den Linden Nr. 34.

**600 Pfund extra fr. Silber-Lachs und Seefische, fr. Franz. Trüffeln,** besonders zum **Weitersenden,**

erh. und empfange täglich fr. Daher den billigsten Preis.
W. de Neve, Friedrichsstr. 82.


## Familien-Anzeigen.

### Geburten.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Amélie, geb. v. Görschen aus dem Hause Paplitz, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Brandenburg a. d. Havel, den 20. November 1853.
F. von Massenbach,
Major a. D.

Ein Sohn dem Herrn H. Walter hiers.; Herrn J. Rosenthal hiers.

### Todesfälle.

In seinem 74sten Lebensjahre entschlief hierselbst am gestrigen Tage nach kurzem Krankenlager der Organist und Schullehrer Herr Christian Heinrich Schrödter, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, zu einem besseren Leben.

Von 52 im Geiste des Herrn vollbrachten Dienstjahren hat der Dahingeschiedene die lange Reihe von 48 Jahren der hiesigen Kirchgemeinde als Organist und einem großen Theil derselben auch als Schullehrer und Gerichtsschreiber angehört und treu und segensreich gedient, und ebensowohl in seinem Amte, wie in seinem Lebenswandel durch seltene Eigenschaften des Herzens geglänzt.

Die Unterzeichneten, die das Andenken des Dahingeschiedenen auch öffentlich zu ehren wünschen, betrauern den Verlust desselben tief und erfüllen daher mit dieser Anzeige keine Pflicht der Convenienz, sondern ein aufrichtiges Bedürfniß ihres Herzens.

Adelsdorf, den 18. November 1853.

v. Elsner auf N.-Adelsdorf, Königl. Landrath zu Ratibor,
Behnisch, Rittergutsbesitzer auf Ober-Adelsdorf, } als Patrone.
Kraudt, Pastor.
Die sieben Ortsgerichte von Adelsdorf, Leisersdorf und Seiffersdorf } im Namen der Kirchgemeinde.

Mit tiefem Schmerz zeigen wir Verwandten und Freunden den heute Abend 5½ Uhr im 68. Lebensjahre an Unterleibs-Leiden erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Kammerherrin, Freiin v. Kölichen-Bibran, geb. Freiin v. Bibran und Modlau, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.

Schloß Reisicht, den 18. November 1853.
Agnes Freiin v. Senden, geb. Freiin v. Kölichen-Bibran.
Louis Freiherr v. Senden nebst neun Enkel-Kindern.

Hr. Registrator Groß hiers.; Hr. G. Hervich hiers.; Herr Kaufmann Steinhausen hiers.; Herr A. Neimann hiers.; Herr Rentier Kunze hiers.


**Lieferung von Eisenbahn-Postwagen.**

Im Wege Submission soll die Lieferung von
zwei Stück vierrädrigen Eisenbahn-Postwagen für die Route Köln-Verviers, und von
ein Stück sechsrädriger desgleichen für die Route Deutz-Minden
verdungen werden.

Pläne, Beschreibung und Submissions-Bedingungen sind im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats einzusehen. Von der Beschreibung und den Bedingungen können auch gegen Erstattung der Kosten Abschriften mitgetheilt werden.

Die versiegelten Offerten, welche für jede der beiden Gattungen Wagen besonders abzugeben sind, sind portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte zum Bau von Eisenbahn-Postwagen"

bis zu dem auf den 26. November d. J. Mittags 12 Uhr anberaumten Termine einzusenden.

Die Eröffnung derselben erfolgt um diese Zeit in Gegenwart der erscheinenden Unternehmungslustigen im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats.

Auf später eingehende oder solche Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Köln, den 4 November 1853.
Königliches Eisenbahn-Commissariat.

**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**
**Bekanntmachung.**

Die beim Betriebe und der Unterhaltung diesseitiger Eisenbahn im Jahre 1854 entstehenden alten Materialien, als:

alte Schienen und Schienen-Abfälle,
alte Wagen-Achsen ohne Räder,
alte Radgerippe ohne Reifen und Achsen,
alte Schmiede-Eisen-Abgänge, altes Eisenblech und Nägel,
altes Nutz-Eisen und Rad-Reifen,
alte Roststäbe von Schmiede-Eisen,
altes Guß-Eisen,
Eisen-Drehspähne,
Stahl-Drehspähne,
alter Federstahl,
alte messingene Siederohre,

sollen, in sofern dieselben nicht mehr im Interesse der Bahn verwendet oder durch Umarbeitung wieder nutzbar gemacht werden können, dem Meistbietenden käuflich überlassen werden.

Die Abnahme geschieht quartaliter am Lagerungs-Orte der Gegenstände, auf einem der Bahnhöfe zu Stettin oder Berlin, gegen Erlegung des Kaufgeldes.

Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Submissionen, auf einzelne oder auf sämmtliche genannte Gegenstände lautend, versiegelt auf dem technischen Büreau der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Stettin bis zu dem zur Eröffnung bestimmten Termine, dem 10. December c., einzureichen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind im technischen Bureau in Stettin oder bei dem Abtheilungs-Ingenieur Herrn Busse in Berlin einzusehen oder auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Stettin, den 10. November 1853.
Der Ober-Ingenieur.
Calebow.


## Königliche Schauspiele.

Montag, den 21. November. Im Schauspielhause. 163. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Bell Currer, von Charlotte Birchpfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 22. November. Im Schauspielhause. 164. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Ein Mann, oder: Der Liebe Wagniß. Original-Lustspiel in 3 Acten, von Dr. Max Kurnick. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Am Clavier. Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Franz. Originale von Th. Barrière und Jules Lorin frei bearbeitet von M. A. Grandjean. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 23. November. Im Opernhause. (190. Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. Ballets vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 165. Abonnements-Vorstellung. Magnetische Curen. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hackländer. — Kleine Preise.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 22. November. Gastspiel des Herrn Balletmeisters A. Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch vom Stadt-Theater zu Breslau: Frau Schmidt. Lustspiel in 1 Act, von Barner, Deutsch von Schlivian. Hierauf: Pas de trois, ausgeführt von den Damen Marie und Agnes Köbisch und Herrn Wienrich. Dann: Baron und Commis, oder: Wilhelmstraße und Haackscher Markt. Berliner Localposse mit Gesang in 2 Abtheilungen, von A. Heinrich. Couplets von E. Dohm. Musik von Krigar. Erste Abtheilung: Der Löwe des Salons. Zweite Abtheilung: Der Löwe des Bürgerhauses. Nach der ersten Abtheilung: La Bearnaise, ausgeführt von Fräul. Agnes Köbisch und Hrn. Wienrich. Zum Schluß: Zapfenstreich-Polka, ausgeführt von Fräul. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Mittwoch, den 23. November. Zum ersten Male wiederholt: Liebe im Arrest. Lustspiel in 1 Act, von G. zu Putlitz. Hierauf: Drei Helden. Vaudeville in 1 Act, von David. Zum Schluß, zum ersten Male: Die Polka vor Gericht. Komisches Ballet in 2 Abtheilungen, vom Balletmeister Wienrich.

Die nächste Aufführung des Stückes: „Eine Deutsche Landesmutter" muß wegen einer kurzen Urlaubsreise des Herrn Görner bis zum Freitag, den 25. d. Mts. aufgeschoben werden.

## Königstädtisches Theater.
**Charlottenstraße Nr. 90.**

Dienstag, den 22. November. Zum ersten Male wiederholt: Der letzte Hanswurst. Zeitgemälde mit Gesang in 3 Aufzügen, von Fr. Kaiser. Musik von Dr. Schmid.

Mittwoch, den 23. November. Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen von H. Meixner.


## Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 22. November. Im Königssaale: Dritter und letzter Cyclus und zweiundzwanzigste Soirée fantastique des Herrn

**Robert Houdin,**

prestidigitateur vom Palais Royal aus Paris, in 2 Abtheilungen. Vorher: Finale des 3. Acts aus der Oper: Lucia di Lammermoor. Musik von Donizetti. Hierauf: Der Antiquitäten-Sammler, großes Potpourri von Pegel. Zu Anfang:

**Großes Concert**

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Mittwoch, den 23. November. Im Königssaale: Dritter und letzter Cyclus und dreiundzwanzigste Soirée fantastique des Herrn

**Robert Houdin,**

in 2 Abth. Vorher: Die Mäntel, Lustspiel in 2 Acten von C. Blum. Zu Anfang:

**Großes Concert.**

J. C. Engel.

## Olympischer Circus v. E. Renz.

Dienstag, den 22. November 1853.

Um dem hochgeehrten Publikum einen besonders genußreichen Abend zu verschaffen, habe ich auf Ansuchen des Herrn A. Morave und des Athleten Herrn Charles Rousselle zugegeben, daß in der heutigen Vorstellung ein

**Ringkampf**

zwischen den beiden genannten Herren stattfinde, wozu ich mir erlaube ein geehrtes Publikum besonders einzuladen.

Macollum in seinen Exercitien.
Bayaraktar, Schulpferd, geritten von E. Renz.
Jeu de Barre, geritten von 3 Herren.
Der Araber und sein treues Pferd.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
E. Renz.

## Spiess' Salon.

Schumannsstr. Nr. 14, neben dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater.

Dienstag, den 22. November. Grosses Concert unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn Josef Gungl. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Mittwoch, den 23. November. **Erster Thé musical.** Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Die Abonnement-Billets sind Sonntags und Mittwochs nicht gültig.

Die Herren werden gebeten, beim Thé musical nicht zu rauchen.

Th. Spiess.



## Inhalts-Anzeiger.

Zur Geschichte des gegenwärtigen Streites in Baden. — Amtliche Nachrichten.

**Deutschland. Preußen.** Berlin: Vermischtes. — Stettin: Dumrath †. — Hamm: Verurtheilung. — Bonn: Graf Fürstenberg-Stammheim. — Hechingen: Schwurgericht. Anklage auf Hochverrath.

Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. — Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz: Zum katholischen Kirchenstreit. — Heidelberg: Beförderung. — Kassel: Gerüchte und Widerlegung. — Fulda: Die Jesuiten-Mission. — Frankfurt a. M.: Zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin. — Gera: Annahme des Fürstentitels. — Hamburg: Der Staats-Telegraph. — Luxemburg: Die Adreß-Debatte.

**Oesterreichischer Kaiserstaat.** Wien: Vermischtes. Die Koszta-Angelegenheit. — Triest: Tel. Dep. — Klagenfurt: Bergschlupf. — Mailand: Zum Februar-Aufstand.

**Ausland. Frankreich.** Paris: Zur Lebensmittel-Frage. Die „Bank". Die Miethpreise. Vermischtes. Tagesbericht. Tel. Dep.

**Großbritannien.** London: Die orientalischen Gerüchte. Die umgekehrten Kreuzzugsmänner. Zur Wahlreform. Ministerielles Diner. Walewski. Peerage.

**Portugal:** Die Königin Dona Maria da Gloria †.

**Niederlande.** Gravenhaag: Der neue Contract mit der Handelsgesellschaft.

**Schweden.** Stockholm: Notiz.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.


## Börse von Berlin den 21. November.

Die Course Anfangs ohne Veranlassung flauer schlossen bei starker Kauflust beliebt und höher.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 100½ bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 94½ bez. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 100 bez. | Schles. do. | 3½ | 97 G. |
| do. v. 52 | 4½ | 100½ bez. | d. B. v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 53 | 4 | 98⅞ bez. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 90⅞ bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 98½ bez. |
| Seeh. Präm.-S. | — | 142 B. | Pommersche | 4 | 99½ bez. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 88½ bez. | Posensche | 4 | 98½ B. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | | Preußische | 4 | 98½ B. |
| do. do. | 3½ | 89 B. | Rh. u. Westph. | 4 | 98 G. |
| K. u. Nm. Pfdb. | 3½ | 97½ bez. | Sächsische | 4 | 98½ G. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 93½ a ¼ bez. | Schlesische | 4 | 98½ G. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 98 bez. | P. B. Anth.-sch. | — | 108½ a 109 bez. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 102½ G. | C.-B.-Bk.-Act. | | |
| do. do. | 3½ | 96½ B. | F. Gldm. à 5 t. | — | 110 B. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 89 bez. | Ludw.-Berb. | 4 | 117½ a 18 bz. G. |
| do. Prior. | 4 | | Ludw.-Mainz. | 4 | 95 bez. u. G. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 68½ a 69 bez. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 74½ B. | Mgdb.-Witth. | 4 | 38 G. |
| Berg.-Märk. | 4 | 75 a ½ bez. | do. Prior. | 5 | 98½ B. |
| do. Prior. | 5 | 100½ bez. | Mecklenburg. | 4 | 40½ a 41 bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | | N.-Schl. Mrk. | 4 | 96½ bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 121½ a ½ bez. | do. Prior. | 4 | 97⅞ B. |
| do. Prior. | 4 | | do. do. | 4 | 97½ B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 105½ a ½ bez. | do. 4. Ser. | 5 | 101 bez. |
| do. Prior. | 4½ | | do. do. Zwgb. | — | 51½ G. |
| do. 2. Em. | 4½ | | Nordb. F.-W. | 4 | 46½ a 47½ bez. |
| Brl.-P.-Mgdb. | 4 | 94 a ½ bez. | do. Prior. | 5 | 100 B. |
| do. Prior. | 4 | 97½ B. | Oberschl. L. A. | 3½ | 204 bez. u. G. |
| do. do. | 4½ | 99½ B. | do. L. B. | 3½ | 170½ bez. u. G. |
| do. L. D. | 4½ | 99½ B. | do. Prior. | 4 | 97½ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 135 bez. | Prz. W.-St. B. | 4 | 33½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 100 G. | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 115 G. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | | Rheinische | 4 | 76½ bez. u. B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 116½ a ½ bez. | do. St.-Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 100½ B. | do. Prior. | 4 | |
| do. do. | 5 | 101 B. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. do. | 4 | 96½ B. | Ruhr. C.-K.-G. | 3½ | |
| Düss.-Elbrf. | 4 | 83 B. | Starg.-Posen | 3½ | 89½ B. |
| do. Prior. | 4 | 98½ G. | Thüringer | 4 | 106½ bez. u. G. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 98 B. | do. Prior. | 4½ | 100½ bez. |
| do. Hamb. | 3 | 95½ G. | Wilhelmsbhn. | 4 | 190 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 110½ B. | Oestr. Metall. | 5 | 80⅞ a ½ bez. |
| do. do. do. | 4½ | 96½ B. | Sard.-E. Anl. | 5 | |
| do. bei Stiegl. | 4 | 96 B. | Kurh. P. 40 t. | — | 37 B. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 86½ bez. | N. Bad. A. 35 fl. | — | 22½ G. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 93 B. | Sch. Lippe PS. | — | |
| do. Pf.-C. L. A. | 5 | 96½ G. | Brschw. B.-A. | 4 | 108½ bez. u. G. |
| do. do. L. B. | — | 22½ B. | Weimarsch. do. | 4 | 102½ a ½ bez. |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 87½ G. | Dess. B.-A. L. A. | 4 | |
| do. a 300 fl. | — | | do. d. L. B. | 4 | |

### Telegraphische Depeschen.

**Tel. Dep. Wien, 21. Novbr. 1 Uhr 50 Min.** Met. 91⅞, Bankact. 1318, Nordb. 222¾, London 11. 22, Augsb. 116¾, Paris 86¾, Gold 22½, Silber 16. Effecten fest, Valuten und Contanten ungünstig auf das ausgesprengte Gerücht vom Einlaufen der Flotten in das Schwarze Meer.

**Paris,** 19. November. 3% Rente 73,65. 4½% Rente 99,70. 3% Span. —. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anleben 91½. Durch die gestrigen hohen Wiener Course und die Nachricht, daß die Türken sich zurückgezogen haben, war die Börse günstig gestimmt.

**London,** 18. November. Consols 95½. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mex. 24½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 92. Hamburg 3 Mt. M. 13 Mk 5 ß. Wien 11 Fl. 36 Kr. Weizen behauptet, doch Verkäufe geringer.

**London,** 19. November. Consols 95½. Span. 3% —. 1% Span. 22½. Mexicaner 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 92. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. (Tel. Correspond.-B.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 19. November. Poln. Papiergeld 96 1/12 G. Oestr. Banknoten 88 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ B. Oberschlesische Lit. A. 204½ B. do. Lit. B. 171½ B. — Krakau-Oberschlesische Obl. 88½ G. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. Cosel-Oderberger 160½ B. do. neue 131½ B. Neiße-Brieger 77½ B. Köln-Mindener 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 41½ B. Rheinische 77 B. Ludwigshafen-Berbacher — B. Aachen-Mastrichter — G. Löbau-Zittauer 32½ G. Sagan-Glogauer — B.

**Leipzig,** 19. Novbr. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 210 B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102 B., — G. Löbau-Zittau 33½ B., 33 G. Magdeburg-Leipzig 312 B., — G. Berlin-Anhalter 124 B., 123½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 108 B., 107½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 163 B., — G. — Lit. B. 160 B., — G. Braunschweiger Bank-Actien 108½ B., 108½ G. Weimarische Bankactien 102½ B., 102½ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. — Wiener Banknoten 88½ B., 88 G.

**Frankfurt a. M.,** 19. Novbr. Nordbahn 51½. Metall. 5% 79½. do. 4½% 69½. Bank-Actien 1318. 1834r Loose 199. 1839r Loose 118. 3% Spanier 40½. do. 1% 21½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 37½. Wien 103½. Lombardische Anleihe 84½. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 100. Livorno-Florenz 83½. Ludwigshafen-Berbach 118½. Mainz-Ludwigshafen 97. Frankfurt-Hanauer 98½. Frankfurt-Homburg 95. Börse fest und günstig, doch Umsatz gering.

**Hamburg,** 19. Novbr. Berlin-Hamburg 104 G. Magdeburg-Wittenberge 36 G. Köln-Mindener 115½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 40 G. Altona-Kieler 103 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 46½ B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 82½ B. Metall. 5% 92 B. — Börse günstig gestimmt, Actien höher.

**Wien,** 19. November. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 91½. 4½% Metall. 81½. Bank-Actien 1320. Nordbahn 222½. do. Prior. 92½. 1834r Loose 230½. 1839r Loose 133½. Lombardische Anleihe 97. Gloggnitzer 160. London 11,18. Augsburg 115½. Hamburg 86½. Frankfurt 115. Paris 136. Geld 21½. Silber 15½. Börse ohne besonderen Grund matter, für Valuten und Contanten einiger Bedarf.

**Paris,** 16. November. Die hier und in London vorwaltende Ansicht, daß vorläufig die Feindseligkeiten bis zum Frühjahr vertagt sind, steigerte die Course, die jedoch später auf einige unbegründete Gerüchte und die Maßregeln der Bank wieder fielen. Soc. mob. 685. Rente p. C. 73,30, u. p. ult. 73,25. Rente 4½% p. C. 99,90, u. p. ult. —. Bank-Actien 2900. Span. 3% 41. do. 1% —. Nordbahn 845. Sardinier 58½. Oesterr. Silber-Anlehen 91½.

**Amsterdam,** 19. November. Integrale 61. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 1/16. — Span. 3% 40½. Portug. 36½. Russen 103½. Stieglitz 88. Metall. 5% 76. Mexican. 22½. London 11,55 G. Hamburg 35½ G. Wien — G. Gute Stimmung bei ziemlichem Geschäft.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 20. November. Weizen loco n. Qual. 88 — 96 Rt. Roggen loco n. Qual. 76 — 79 Rt. 82 Pfd. pr. November 75½ a 76½ Rt bezahlt. 82 Pfd. pr. November-December 75 a 75½ Rt bez. 82 Pfd. pr. Frühjahr 75 Rt bz., B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 80 — 82 Rt. Erbsen, Futterwaare, 75 — 76 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 54 — 56 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt B. 12½ a 12 1/12 Rt bz. pr. November-December 12 1/12 Rt B. 12 Rt G. pr. Januar-Februar 12½ Rt B. 12¼ Rt bz. 12½ Rt Geld. pr. Februar-März 12½ Rt B. 12½ Rt G. pr. März-April 12½ Rt B. 12½ Rt Geld. pr. April-Mai 12 1/12 Rt B. 12½ Rt bz. u. G.

Lein-Oel 12½ Rt B. 12½ Rt G. Rapps 86 Rt B. 84 Rt G. Rübsen 84 Rt Bf. 82 Rt G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 38½ a 38 Rt bez. mit Faß — Rt bez. pr. November 38½ a 38 Rt bez. und B. 37½ Rt G. pr. November-December 37½ Rt B. 37½ Rt G. pr. April-Mai 38½ a 38 Rt verkauft.

Roggen durch Deckungen in Folge eines Fallissements höher.

Spiritus billiger verkauft.

Rüböl beim Alten.

**Stettin,** 19. November. Weizen ruhiger, loco 89 Pfd. gelber mit Maßersatz 93½ a 94½ Rt bez., pr. Frühjahr 88 90 Pfd. 97 Rt regulirt, 98 Rt zu machen. Roggen flau, 82 Pfd. pr. November 72½ Rt bez. u. B., 72 Rt G., pr. November — December —, pr. Frühjahr 72½ Rt B. u. G. Gerste gefragt, pr. Frühjahr 74 — 75 Pfd. große 54½ Rt a 54½ Rt bez. u. G. Hafer gesucht, loco 52 Pfd. 36 Rt bez., pr. Frühjahr 52 Pfd. 38 Rt zu machen. Erbsen ohne Umsatz. Rapps und Rübsen geschäftslos. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 92 a 95, Roggen 71 a 76, Gerste 48 a 52, Hafer 32 a 35, Erbsen 73 a 76. Rüböl unverändert. pr. November 11½ Rt G., pr. November — December 11½ Rt G., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Januar —, pr. Januar — Februar 11½ Rt bez., pr. Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April 12 Rt B., pr. April — Mai 12 1/12 Rt G., 12½ Rt B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Handel. Leinsamen, Pernauer 11 1/12 a 11 Rt bez. Spiritus matt, am Landmarkt mit Faß 10 % bez., ohne Faß 9½ a 9½ % bez., loco ohne und mit Faß 9½ a 9½ % bez., pr. November 9½ % B., 10 % bez. u. G., pr. November — December —, pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 10 % G. Zink pr. Frühjahr 6½ Rt B. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

**Breslau,** 19. November. Sehr reichlich Zufuhren machten Käufer zurückhaltend, und mußten Inhaber Preise ermäßigen, dann räumte sich Alles, selbst in untergeordneten Sorten. Man bezahlte für gelben Weizen 93 a 103 Sgr., weißen 95 a 106 Sgr. Roggen 74 a 85 Sgr. Gerste 54 a 65 Sgr. Hafer 37 a 41 Sgr. Oelsaaten fast gar nicht angetragen, Preise wie bisher. Raps 95 a 100 Sgr. Winterrübsen — Sgr. Sommerrübsen 80 a 85 Sgr. Kleesaat sehr wenig offerirt, doch Stimmung wesentlich matter, altes rothes 14½ a 16½ Rt, neues bis 17 Rt, weißes 15 a 23 Rt, und exquisite Sorten ½ bis ½ Rt mehr. Spiritus mehr offerirt und wenig beachtet, loco 16½ Rt zu bedingen, pr. November 16½ Rt B., December 16½ Rt B. Rüböl unverändert, loco 12½ a ½ a 1/12 Rt gehandelt, pr. November — December —, pr. Frühjahr 12 1/12 Rt begeben. Zink ab Kattowitz 6 Rt 6½ Sgr. und schwimmend zu 6 Rt 12 Sgr. frei hier begeben. Offerten von loco ab Gleiwitz fehlen. Rübenzucker schleppend, Farine am begehrtesten. Bezahlt wurde für hellgelben Farin 13½ a 14 Rt, weißen Farin bis 15½ Rt. Melis 16 a 16½ und Raffinade bis 17 Rt.

**Wien,** 19. November. Bei einem Umsatz von circa 35,000 Mtz. hielt sich Weizen anfangs zu vorwöchentlichen Preisen, hob sich jedoch späterhin um circa 10 Groschen. Brotfrüchte stiegen um 5 Gr.

**Pesth,** 18 November. (Pesther Leopoldsmarkt.) Rübsamen erreichte bei einem Umsatz von 12000 Kübel die Höhe von 12 Fl. pr. Kübel; unser jetziger Vorrath ist nur auf ein Minimum reducirt. Rüböl rohes ist bei Mangel an Vorräthen und Zufuhren auf 27 Fl. gestiegen.

**Amsterdam,** 18. November. Weizen 131 Pfd. bunt. Poln. 485 Fl. 130 Pfd. weißbunt. Poln. 485 Fl. 128 Pfd. do. 475 Fl. 131 Pfd. rothbunt. do. 465 Fl. 121 Pfd. do. an der Zaan 410 Fl. 132 Pfd. Kubanka 430 Fl. 131 Pfd. roth. Schles. 475 Fl. 126 Pfd. bunt. Poln. 455 Fl. Roggen 120 n. Petersburg 307 Fl. 121 Pfd. Preuß. 310 Fl. 116—118 Pfd. n. Arch. 295 a 300 Fl. 122 Pfd. Odessa 305 Fl. 115 — 116 Pfd. a. Gedr. 292 a 295 Fl. 117 Pfd. j. Arch. 297 Fl. an d. Zaan, 114 Pfd. a. getr. 289 Fl. Kohlsamen ohne Handel. Gerste etwas höher, 113 Pfd. n. Holst. 268 a 270 Fl. 111 Pfd. n. Dän. 266 Fl. 100 Pfd. n. Fries. Sommer 218 Fl. Hafer ohne Umgang. Rapps unverändert, 9 Faß gleich 58½ L., im November 69 L., December — L., April 71 L., Mai — L., September 66½ L., October — L. Leinsaamen ohne Handel, Stimmung fest. Rüböl nicht williger, auf 6 Wochen 38 Fl. effect. 36½ Fl. pr. November — Fl. pr. December 36½ a ½ a ½ Fl. pr. Mai 38½ Fl. pr. September 37½ a ½ Fl. pr. October 37½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 30½ Fl. effect. 29½ Fl. pr. November — Fl. pr. December — Fl. pr. März — Fl. April u. Mai — Fl. pr. Frühjahr — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ Fl. effect. 36½ Fl. Rappkuchen — Fl. Leinkuchen — Fl.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 19. Novbr. Abds. 9 U. | 28 Zoll 4 1/10 Linien | + 3 Gr. |
| Am 20. Novbr. Morg. 7 U. | 28 Zoll 4 3/10 Linien | + 2½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 4 Linien | + 4½ Gr. |
| Abds. 9 U. | 28 Zoll 4 1/10 Linien | + 3½ Gr. |
| Am 21. Novbr. Morg. 7 U. | 28 Zoll 4 1/10 Linien | — 3 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 4 1/10 Linien | + 4½ Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.